



Konzeption der evangelischen Kita Paulus

Evangelische Kita Paulus
Teltower Damm 8, 14165 Berlin
kita-paulus@milaa-berlin.de
Tel. 030 804 96 00 0

Inhalt

1. Träger der Kita Paulus – Die milaa gGmbH stellt sich vor	1
1.1 Leitbild der milaa Kindertagesstätten	1
2. Die Kita Paulus	2
2.1 Einzugsgebiet	2
2.2 Einrichtungsbeschreibung	2
2.2.1 Öffnungs- und Schließzeiten	3
2.2.2 Die pädagogischen Fachkräfte/ Das Team	3
2.3 Anmeldung / Aufnahme	3
2.4 Die Krippe stellt sich vor	3
2.5 Der Elementarbereich	6
3. Grundlagen und Ziele	6
3.1 Leitbild Kind	6
3.2 Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte	7
3.3 Bildungsverständnis und Ziele	7
3.4 Religionspädagogik	8
3.5 Das Spiel	9
3.6 Partizipation	11
3.6.1 Beschwerdeverfahren für Kinder	12
3.7 Projektarbeit	13
3.8 Beobachtung und Dokumentation	13
3.8.1 Der Beobachtungsbogen	14
3.8.2 Das Sprachlerntagebuch	14
3.9 Übergänge gestalten	14
3.9.1 Ablauf der Eingewöhnungsphase im Elementarbereich	14
3.9.2 Übergänge innerhalb der Kita	15
3.9.3 Das letzte Kita-Jahr/ Übergang in die Grundschule	15
3.10 Integration/Inklusion	15
4. Bildungsbereiche nach dem Berliner Bildungsprogramm	16
4.1 Gesundheit	16
4.1.1 Gemeinsame Mahlzeiten	16
4.1.2 Bewegungserziehung	17
4.1.3 Sexualpädagogik	17
4.1.4 Körperpflege	18
4.2 Soziales und kulturelles Leben	19
4.3 Kommunikation	19
4.3.1 Sprache	19
4.3.2 Schriftkultur	19
4.3.3 Medien	20
4.4 Kunst und Musik	20

4.5 Mathematik	20
4.6 Natur - Umwelt - Technik.....	21
4.7 Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	21
5. Zusammenarbeit mit Eltern	22
5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	22
5.2 Elternbeteiligung	23
5.3 Beschwerdemanagement für Eltern	23
6. Qualitätsentwicklung.....	26
7. Vernetzung und Kooperation.....	27
Anlage: Kinderschutzkonzept der Evangelischen Kita Paulus	29

1. Träger der Kita Paulus – Die milaa gGmbH stellt sich vor

Die milaa gGmbH ist eine 100%ige Tochter des Evangelischen Diakonievereins Berlin-Zehlendorf e.V. und u. a. Kooperationspartnerin der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie anerkannter Träger der Jugendhilfe. Die Leistungen umfassen den Betrieb von zwei Kindertagesstätten, die Betreuung und Unterbringung in ambulanten sowie stationären Wohnformen nach SGB VIII, die Wohnungs- und Obdachlosenarbeit sowie die Betreuung von Geflüchteten an verschiedenen Standorten in Berlin. Die milaa gGmbH beschäftigt derzeit insgesamt rund 170 Mitarbeiter*innen.

1.1 Leitbild der milaa Kindertagesstätten

milaa steht für miteinander leben, aber anders. Als gemeinnützige GmbH wurde die milaa 2015 durch den Evangelischen Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V. gegründet und ist Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V.

Als Träger unserer Kitas nehmen wir den gesellschaftlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag wahr. Kinder sind die Zukunft – sie bilden die Säulen für unsere zukünftige Gesellschaft. Wir tragen in unseren Kitas gemeinschaftlich dazu bei, dass die Kinder zu selbstständigen, selbstdenkenden, sozialen und verantwortungsvollen Mitmenschen heranwachsen. Bildung ist der Schlüssel für ein gelingendes, selbstbestimmtes Leben.

Wir glauben, dass die Nächstenliebe ein Band ist, das unsere Gesellschaft zusammenhält und möchten gerade dies den Kindern auf vielfältige Weise vermitteln.

Sehr wichtig ist uns ein wertschätzendes Miteinander, Offenheit und Ehrlichkeit mit der Basis Vertrauen. Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt und soll seine individuelle Persönlichkeit entfalten können und die Individualität jedes Einzelnen soll geachtet werden.

In unseren Kitas sind alle Kinder und ihre Familien willkommen und werden wertgeschätzt. Wir begegnen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen mit Interesse, Offenheit und Achtung und erleben Vielfalt als Bereicherung. Gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien übernehmen wir Verantwortung für die Gesellschaft und unsere Umwelt und richten unser Handeln solidarisch aus.

Das Leitbild der milaa Kindertagesstätten soll eine Grundorientierung für unsere pädagogische Arbeit geben.

Wir bringen jedem Kind das Vertrauen entgegen, dass es etwas allein schaffen kann. Dabei stehen wir unterstützend zur Seite. In Konfliktsituationen geben wir keine fertigen Lösungen vor, sondern suchen mit dem Kind nach einem Weg aus der Situation heraus. Dabei geht es auch darum, Fragen zu stellen, statt vorschnelle Antworten zu finden. Dem Erleben von Gefühlen wie Traurigkeit, Freude, Wut und Angst wird Raum gegeben und somit die Resilienz der Kinder gestärkt.

Die Kita ist als sicherer Ort für Kinder gestaltet. Im Rahmen des eigenen Kinderschutzkonzeptes analysiert und reflektiert der Träger gemeinsam mit Leitung und Mitarbeitenden Strukturen und Arbeitsabläufe regelmäßig, im Hinblick auf mögliche Risiken, die dem Kindeswohl entgegenstehen können. Daraus werden entsprechende Maßnahmen abgeleitet.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen mit großem Interesse die vielfältigen Potentiale und Themen jedes Kindes wahr. Sie begleiten die Kinder in ihren vielseitigen Lernprozessen. Die Kinder haben ein Recht auf Mitsprache und sind ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen beteiligt.

Wir orientieren uns am wegweisenden Berliner Bildungsprogramm. Konzeptions- und Qualitätsentwicklung sowie deren Sicherung sind Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit in unseren Kitas. Durch Fort- und Weiterbildung entwickeln die Fachkräfte ihre pädagogische Arbeit weiter, um die Kinder in Ihrer persönlichen Entwicklung bestmöglich zu begleiten.

Der Träger nimmt seine Verantwortung wahr, in dem er sich mit den Kitas für angemessene Rahmenbedingungen einsetzt, die sich an den Bedürfnissen der Kinder, Familien und Mitarbeitenden orientieren.

#Vorurteilsfreiheit #Nachhaltigkeit #Wertschätzung #Fehlerkultur #Kreativität #Vielfältigkeit
#Individualität #Konfliktkultur #Qualitätsentwicklung #Toleranz #MiteinanderArbeitenAberAnders

2. Die Kita Paulus

2.1 Einzugsgebiet

Die Kita Paulus ist zentral gelegen in Zehlendorf-Mitte. Die Kita ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Für Fahrradfahrer stehen vor dem Haus Fahrradständer zur Verfügung.

Der Einzugsbereich der Kita Paulus erstreckt sich über weite Teile des Bezirks Zehlendorf, sowie den angrenzenden Bezirk Steglitz. Auch aus der Stadt Teltow und Kleinmachnow können Kinder, mit Genehmigung der Wohnortgemeinde, die Kita besuchen.

Die Familienkonstellationen gestalten sich vielfältig und bilden auch diverse Konzepte von Familie ab. Mit der Kita Buschgraben, die sich in der Ludwigsfelder Straße in Zehlendorf-Süd befindet, steht die Kita Paulus direkter Kooperation.

Zum näheren Umfeld der Kita gehören u. a. die Gottfried-Benn-Bibliothek, die Musikschule Zehlendorf und der Mittelhof. Der Schönow Park und der Schweizerhof Park, das Zehlendorfer Wäldchen, der Heinrich-Laehr-Park, das Fischtal sowie der Grunewald befinden sich unweit der Kita. Diverse große und kleine Spielplätze sind fußläufig erreichbar.

Folgende Grundschulen gehören zum direkten Einzugsbereich: Die Nord-Grundschule, die Mühlenau-Grundschule, die Schweizerhof-Grundschule, die Zinnowwald-Gundschule sowie die private katholische St.-Ursula-Grundschule.

2.2 Einrichtungsbeschreibung

Die evangelische Kita Paulus am Teltower Damm 8 in Zehlendorf-Mitte wurde 1931 als Gemeindekindergarten im Erdgeschoss des Gemeindehauses gegründet. Heute nimmt unsere Kita den gesamten linken Seitenflügel des Gemeindehauses ein. Die Kita bietet bis zu 65 Kindern Platz. Aufgrund der baulichen Situation ist unsere Kita nicht barrierefrei. Sollte jedoch ein Kind mit einer Gehbehinderung unsere Kita besuchen, werden wir für das Bewältigen der Treppen in unserem Haus eine Lösungsmöglichkeit suchen.

Im Erdgeschoss befinden sich

- eine Krippengruppe mit bis zu 12 Kindern zwischen 1 und 3 Jahren
- eine Gruppe mit bis zu 16 Kindern zwischen 1,5 und 3 Jahren
- ein Garderobenraum
- ein Toiletten- und Waschraum mit Wickelbereich (nicht einsehbar vom Gang)
- das Personal - WC
- die Küche

Im 1. Obergeschoss gibt es

- zwei Elementargruppen mit bis zu 18 Kindern im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt
- ein Garderobenraum
- ein Toiletten- und Waschraum mit Wickelmöglichkeit
- eine Teeküche
- ein Rollenspielraum

Im Dachgeschoss befindet sich

- das Büro der Kita-Leitung
- ein Mehrzweckraum, der sowohl für Bewegungsangebote, für den Mittagsschlaf als auch für Teilgruppenangebote, Feste, Gottesdienste oder Elterntreffen genutzt werden kann
- ein Kreativraum für die Elementargruppen
- ein kleines Bad mit Kindertoilette und einem separaten Erwachsenen-WC
- der Mitarbeiterraum für die Kita-Mitarbeiter*innen

Sowohl der 1. Stock als auch das Dachgeschoss sind über eine Rettungstreppe als zweiter Fluchtweg mit dem Garten verbunden.

Der große Kita-Garten, der hinter dem Haus liegt, wird durch einen separaten Ausgang im Treppenhaus erreicht.

Die Räumlichkeiten der Gemeinde Paulus sowie beider Kirchen können von der Kita Paulus, in Absprache mit der Gemeinde, genutzt werden.

2.2.1 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kita Paulus ist montags bis freitags von 7:30 bis 16:30 Uhr geöffnet.

Die Kita Paulus ist an 25 Werktagen pro Kalenderjahr geschlossen (3 Wochen Sommerschließzeit). Die Schließzeiten werden den Eltern jeweils vor den Sommerferien für das kommende Kalenderjahr bekannt gegeben.

2.2.2 Die pädagogischen Fachkräfte/ Das Team

Wir sind ein multiprofessionelles Team und ergänzen uns in unseren fachlichen und persönlichen Kompetenzen. Unser Ziel ist es, die unterschiedlichen Ressourcen zu nutzen und so die Problemlösefähigkeit im Team zu stärken. Wir wollen unserem Tun einen tieferen Sinn verleihen, der uns auch auf das verantwortliche Leben in der Gemeinschaft vorbereitet.

In unserer Kita sind pädagogische Fachkräfte mit der Ausbildung zur/zum staatlich anerkannten Erzieher*in bzw. Sozialpädagog*innen beschäftigt. Ergänzt wird das Team durch eine Küchen- bzw. Wirtschaftskraft sowie einen Handwerker und von Zeit zu Zeit von Praktikant*innen.

Der Personalschlüssel errechnet sich nach dem Berliner Kindertagesstätten-Förderungsgesetz (KitaFöG).

2.3 Anmeldung / Aufnahme

Für den **Krippen-Bereich** ist es Voraussetzung, dass die Kinder bei der Aufnahme mindestens 12 Monate alt sind und laufen können. Voraussetzung für die Aufnahme in den Elementarbereich zum 1. August des laufenden Jahres ist, dass die Kinder bis zum Oktober das dritte Lebensjahr vollendet haben.

Zuständig für die Neuaufnahmen und die Verteilung der neu aufgenommenen Kinder in die einzelnen Gruppen ist die Leitung.

Aufnahmekriterien/ Voraussetzungen

- Für einen Vertragsabschluss muss ein gültiger Kita-Gutschein des Jugendamts vorliegen.

In folgender Reihenfolge werden die Plätze vergeben:

- Geschwisterkinder
- Anmeldedatum
- Jugendamtszuweisungen
- Alleinerziehende Elternteile
- Eltern in Ausbildung
- Alle anderen Familien

2.4 Die Krippe stellt sich vor

Vorwort

In den Krippengruppen werden die Kinder im Alter von 12 Monaten bis zum 3 Jahren von pädagogischen Fachkräften betreut.

Mit 3 Jahren - den Entwicklungsstand berücksichtigend - wechseln die Krippenkinder in den Elementarbereich.

Start in die Krippe

Wenn sich eine Familie für einen Krippenplatz bei uns entschieden hat, werden der Familie folgende Möglichkeiten angeboten die Kita, das Team und die Abläufe kennenzulernen:

- Einzel-Gesprächsangebot für jede Familie
- Elternabend für die neuen Eltern der Kita Paulus

Vorgespräch

Kurz bevor die Eingewöhnung startet, treffen sich Eltern, Kind und das Erzieherteam der jeweiligen Gruppe schon einmal vor Ort für ca. 30 Minuten zu einem Gespräch und ersten Kennenlernen.

Die Eltern können in diesem Gespräch alle Fragen bezüglich der Eingewöhnung klären und von der bisherigen Entwicklung ihres Kindes sowie von Vorlieben, Abneigungen, Lieblingsspielsachen, Allergien und sonstigen Besonderheiten berichten.

Antworten auf folgende Fragen könnten ein gutes erstes Kennenlernen ermöglichen:

- Wie war die Geburt? Wie hat sich das Kind bisher entwickelt?
- In welcher Familienkonstellation wächst das Kind auf?
- Gab es bisher irgendwelche Auffälligkeiten (z.B. bei den Vorsorgeuntersuchungen)?
- Sind Allergien oder Unverträglichkeiten bekannt?
- Wurde das Kind schon einmal fremdbetreut (Oma/Opa, Freundin, Tagesmutter)?
- Gibt es Tröster? – Kuscheltier, Schnuller?
- Womit spielt das Kind gern?
- Hat das Kind einen bestimmten Rhythmus?
- Wie selbstständig kann das Kind schon essen und trinken?
- Wie schläft das Kind ein?
- Was mag das Kind – was mag es nicht (auch Essen)?

Eingewöhnung

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung an dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Eingewöhnungszeit gibt dem Kind die Möglichkeit, sich behutsam und allmählich mit der neuen Situation vertraut zu machen. Es lernt, sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinanderzusetzen und Gefühle von Schmerz und Trauer bei der Trennung zu bewältigen.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen bauen in dieser Zeit eine Beziehung zum Kind auf. Für diesen Lernprozess braucht das Kind unbedingt die Unterstützung seiner Eltern. **Deshalb ist es notwendig, dass sich die Eltern für die Eingewöhnungsphase ihres Kindes ca. vier Wochen Zeit nehmen, zu Beginn täglich in der Gruppe dabei sind, sich an Absprachen und die vereinbarten Abholzeiten halten, sowie durchgehend telefonisch erreichbar sind.**

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen entscheiden, wann das Kind mit der neuen Situation überfordert ist und deshalb früher als vereinbart abgeholt werden muss. Wir rufen die Eltern an und erwarten sie schnellstmöglich in der Einrichtung. Nur durch diese Verlässlichkeit der Eltern kann das Kind Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen in der Kindertageseinrichtung aufbauen.

In den ersten Tagen hält sich das Kind mit seiner vertrauten nur kurz in der Einrichtung auf, ohne von ihr getrennt zu werden. Das Elternteil begleitet das Kind mit Aufmerksamkeit, **ohne jedoch aktiv in das Gruppengeschehen einzugreifen**, indem es z.B. mit seinem Kind spielt. Das Elternteil dient dem Kind in der neuen Situation als „**sicherer Hafen**“.

Die ersten Kontaktaufnahmen der pädagogischen Fachkräfte orientieren sich am Verhalten des Kindes.

Nach einigen Tagen wird ein erster Trennungsversuch von dem Elternteil für kurze Zeit unternommen. Das Familienmitglied verlässt das Haus und kehrt zur vereinbarten Zeit zurück. Das Elternteil begrüßt sein Kind und geht mit ihm nach Hause. Die Trennungszeit wird kontinuierlich ausgedehnt, so lange, bis das Kind eine sichere Beziehung zu seiner Bezugserzieherin aufgebaut hat und sie ihm als „sichere Basis“ dienen kann.

Die Eingewöhnungsphase kann ein bis vier Wochen dauern und orientiert sich an der individuellen Situation.

Zum Abschluss der Eingewöhnungsphase bieten wir den Eltern ein **Reflexionsgespräch** an.

Soziale Kompetenz in der Gruppe

Kinder sind bereits mit wenigen Monaten in der Lage, Beziehungen zu Gleichaltrigen aufzubauen. Deshalb ist uns die Gruppenbindung in der Krippe wichtig, aber auch der Kontakt zu allen Kindern im Haus, also auch zu den Kindern aus allen Gruppen. So lernen die Kinder sich selbst und die anderen Kinder als Individuen wahrzunehmen.

Wir bieten den Kindern verschiedene Erfahrungsbereiche an, die ihrem Bedürfnis zu lernen entsprechen. Die Kinder versuchen erste Grenzen auszutesten. Sie erhalten die Möglichkeit, sich aktiv mit Konflikten auseinanderzusetzen, sich zu behaupten, aber auch Grenzen zu setzen und Konfliktlösungsmöglichkeiten kennenzulernen. Grenzen zu setzen ist deshalb für das Kind nicht nur wichtig, sondern notwendig, um daran zu wachsen. Aus dieser Entwicklung entsteht eine positive soziale Kompetenz im Umgang mit den einzelnen Kindern.

Autonomie

Auf dem Weg zur Selbstständigkeit oder „Hilf mir es selbst zu tun!“ (Maria Montessori).

Auf diesem Weg begleiten wir die Kinder individuell, um ihren Alltag zu verstehen. Ziel ist es, dass die Kinder lernen, den Alltag zu bewältigen. Dazu gehören:

- Sich ausprobieren und alltägliche Dinge einüben, zum Beispiel: an- und ausziehen, aufräumen, selbständig essen und trinken, schlafen und ausruhen können, allein und gemeinsam spielen, Hände waschen, Nase putzen, sich eincremen und vieles mehr.
- Konflikte lösen, sich ausdrücken, sich Hilfe/Unterstützung holen, Meinungen äußern
- eigene Mitwirkungsmöglichkeiten durch Nachahmung der Erwachsenen entdecken, z.B. fegen, putzen, Handwerkern zusehen, Müllabfuhr beobachten uvm.
- Lösungen für auftretende Probleme finden und Zusammenhänge begreifen, zum Beispiel: über ein Hindernis klettern, Spiegelbilder beobachten, „Wann fällt ein Baustein – Turm um?“, „Wohin fließt das Wasser?!“
- Wahrnehmen und Lernen mit allen Sinnen: eigenständige und künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten entwickeln. Dazu gehören zum Beispiel: Erfahrungen mit elastischen Materialien, Farbwelten mit allen Sinnen kennen lernen, Sing- und Fingerspiele sowie Tanz und Bewegung.

Tagesgestaltung

Wir gehen flexibel mit der Tagesgestaltung auf die individuellen Bedürfnisse der Krippenkinder ein. Die Kinder werden sowohl nach ihrem persönlichen Bedürfnis, als auch nach dem Schlafen gewickelt. Die Wickelzeit ist nicht nur eine pflegerische Tätigkeit, sondern auch eine Zeit, in der sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen in ganz besonderer Weise dem einzelnen Kind widmen.

Tagesablauf

7:30 Uhr	Öffnung der Kita Paulus Betreuung der Kinder im gruppenübergreifenden Frühdienst
8:30 Uhr	Die Kinder wechseln in ihre Gruppe
8:30 – 9:00 Uhr	Frühstück
9:00 Uhr	Alle Kinder sind da

9:00 -11:30 Uhr	Zeit für täglich wechselnde Angebote in unterschiedlichen Bereichen, um Impulse zu setzen, Eigenständigkeit zu lernen, auszuprobieren und zu wiederholen. Morgenkreis, angeleitete Spiele und Lernen neuer Lieder, kreative Tätigkeiten. Spielen im Garten oder Ausflüge. (siehe Wochenplan)
11:30 Uhr	Mittagessen
ca. 12:00 Uhr	Mittagsschlaf mit anschließender Wickelzeit
ca. 14:15/14:30 Uhr	Nachmittagsimbiss Im Anschluss Spiel im Gruppenraum oder im Garten mit allen Kindern des Hauses
16:30 Uhr	Die Kita schließt

2.5 Der Elementarbereich

In unserem Elementarbereich begleiten wir in zwei Gruppen jeweils 16 bzw. 18 Kinder im Alter von 2,5 bis 6 Jahren. Der Übergang von der Krippe in den Elementarbereich erfolgt individuell, je nach Entwicklungsstand des Kindes und in enger Absprache mit den Eltern. Dabei legen wir großen Wert auf eine sanfte Eingewöhnung, um den Kindern einen fließenden Übergang zu ermöglichen.

Unsere pädagogische Arbeit ist am Kind orientiert und zielt darauf ab, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu fördern. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung der sozialen Kompetenzen. Im gemeinsamen Spiel und im Alltag lernen die Kinder, Empathie zu entwickeln, Konflikte zu lösen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der jedes Kind sich sicher und geborgen fühlen kann und in seiner Persönlichkeit gestärkt wird.

Tagesablauf im Elementarbereich

7:30 – 8:15 Uhr	Ankommen und Freispiel im gruppenübergreifenden Frühdienst
ca. 8:20 Uhr	Ankommen in den einzelnen Gruppen
8:30 Uhr	Beginn der pädagogischen Arbeit mit dem gemeinsamen Frühstück

Beispiele der pädagogischen Angebote, die auf partizipativer Grundlage mit den Kindern entwickelt werden:

Singen, Musizieren, bildnerisches Gestalten, Rollenspiele, Gruppenspiele, angeleitetes – und freies Spiel, Projekte nach Themen der Kinder, Experimente, Kleingruppenbeschäftigung, Gartenarbeit, Bewegungsangebote, Sprachspiele, Religionspädagogik, Ausflüge, Kennenlernen der Natur und Umwelt, Geburtstage feiern, Feste vorbereiten

12:00 Uhr	Mittagessen
12:45 – 14:00 Uhr	Ruhezeit oder Schlafen für die Jüngsten, Vorlesen, Zeit für gezielte Beschäftigungen und Spiel in Gruppenräumen und Garten
14:00 Uhr	Nachmittagsimbiss
ab 15:30 Uhr	Nach und nach Zusammenfassen der Gruppen beim Spielen in den unteren Gruppenräumen oder im Garten
16:30	Die Kita schließt

3. Grundlagen und Ziele

3.1 Leitbild Kind

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Anlagen und eigener Entscheidungsfähigkeit. Jedes Kind zeigt seine Bedürfnisse und Gefühle spontan, ehrlich und intuitiv. Jedes Kind übernimmt seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend, Verantwortung für sein Tun und Handeln. Jedes Kind ist ein eigenständiges und selbständiges Individuum und wird auf seinem Lebensweg in angemessenem Maße bestärkt, geleitet und unterstützt, sodass die Kinder Selbstständigkeit und Selbstvertrauen entwickeln.

Wir verstehen uns als familienunterstützende und ergänzende Einrichtung und erfüllen die gesetzlich verankerten Erziehungs- und Bildungsaufgaben nach dem Berliner Bildungsprogramm zum Wohle der uns anvertrauten Kinder.

Mit den Wünschen und Äußerungen der Kinder gehen wir sorgsam und angemessen um. Wir unterstützen das Kind in seiner Entwicklung, indem wir es als eigenständige Persönlichkeit achten. Wir beteiligen jedes Kind, seinem Alter entsprechend, an den Gruppenaktivitäten im Kita-Alltag.

Wir geben jedem Kind in unserem Haus und Garten die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen zu machen. Dabei setzen wir begründete Grenzen, die den Kindern Verlässlichkeit, Sicherheit und Schutz bieten.

Wir nehmen unseren Schutzauftrag für die Kinder ernst, indem wir Veränderungen im Verhalten der Kinder beobachten, dokumentieren, im Team und mit den Eltern besprechen und uns ggf. mit der Insofern-erfahrenen Fachkraft (ISEF) beraten und weitere Schritte einleiten.

Jedes Kind hat ein Recht auf

- den Schutz seiner Persönlichkeit
- geistige und körperliche Unversehrtheit
- frei zu lernen
- seine Meinung zu äußern
- respektvoll behandelt zu werden
- seine Religion frei auszuüben
- seine kindliche Sexualität und seine geschlechtliche Ausrichtung zu leben
- selbst zu entscheiden, was und wie viel es isst und trinkt

3.2 Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte

Wir achten jedes Kind und nehmen es so an, wie es ist. Die Bedürfnisse der Kinder nehmen wir ernst und gehen spontan, flexibel, empathisch und kreativ auf die Kinder ein.

Wir unterstützen die Kinder bei ihrem selbständigen Tun und übergeben ihnen entwicklungsgerechte Verantwortung im gemeinschaftlichen Miteinander. Durch Gespräche mit den Kindern, in denen sie ihre Sicht der Dinge und ihre Interessen und Beobachtungen kundtun, beteiligen wir sie am demokratischen Miteinander. Wir nehmen ihre Gedanken und Anregungen auf und beziehen die Kinder so in den Gruppenprozess und in die Planung der Themen mit ein.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft in der Kita Paulus ist geprägt von:

- Wertschätzung und Akzeptanz eines jeden Kindes
- respektvollem Umgang zwischen den Fachkräften, den Kindern und den Eltern
- einer glaubwürdigen und authentischen Vorbildfunktion
- dem Vorleben einer demokratischen Diskussionskultur, Kritik- und Reflexionsfähigkeit
- Geduld, um den Kindern Zeit zu geben, eigene Lösungen zu entwickeln
- Ermutigen und Unterstützen der Kinder
- Achtsamkeit, Zufriedenheit und Wohlergehen der Kinder
- Achten des Kinderschutzes
- einem christlich geprägten Menschenbild
- Aufmerksamkeit füreinander

3.3 Bildungsverständnis und Ziele

Die Grundlage für unsere Bildungsarbeit in der Kita Paulus ist das Berliner Bildungsprogramm (BBP). Hier wird beschrieben, wie bereits im frühkindlichen Alter Kinder die Welt, in der sie leben, verstehen lernen, welche Ziele zu diesem Verständnis führen und wie die Umsetzung in die praktische Arbeit erfolgt, so dass Kinder Freude und Interesse am lebenslangen Lernen haben.

„Kitas haben die Aufgabe, die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in den Familien zu ergänzen und zu unterstützen, um allen Kindern eine möglichst gute soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung zu gewährleisten.“ Siehe BBP, Seite 13

Kinder sollen sich ein Bild von der Welt machen, das sie mitgestalten und selbstwirksam erleben. So beginnt ein lebenslanger Lernprozess, der beinhaltet: *Siehe BBP, Seite 13*

- Sich ein Bild von sich selbst in dieser Welt machen- Eigenverantwortung entwickeln
- Sich ein Bild von anderen in dieser Welt machen- sich solidarisch in die Gemeinschaft einbringen
- Das Weltgeschehen erleben und erkunden- Welt gemeinsam mit anderen verantwortlich gestalten

Das Handeln der Pädagog*innen in einer Kita kann Bildung nicht erzwingen. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen unterstützen die Kinder durch vielfältige Angebote, anregende Gespräche und Experimente in ihren Konstruktionsprozessen, indem sie auf die Fragen und Beobachtungen der Kinder eingehen und sie bei ihren Planungen partizipativ berücksichtigen. Weder das Geschlecht eines Kindes, noch seine ökonomische und soziale Herkunft, seine ethisch-kulturelle Zugehörigkeit oder sein Handicap sind ein Hindernis für die Zugehörigkeit zur kindlichen Gemeinschaft in der Kita.

Die Ziele des pädagogischen Handelns sind: *Siehe BBP, Seite 8 und 27*

- Ich-Kompetenzen stärken
- Sozialkompetenzen stärken
- Sachkompetenzen stärken
- Lernmethodische Kompetenzen stärken.

Diese Ziele erreichen wir, indem

- wir die Kinder ernst nehmen und ermutigen Selbstvertrauen und Selbständigkeit zu entwickeln
- die Kinder Fehler machen dürfen
- sie Dinge wertfrei ausprobieren können
- wir ihnen Zeit und Raum geben für Ihre Gedanken, Gefühle, Fragen und Antworten
- sie ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle und die der anderen wahrnehmen, achtsam mit ihnen umzugehen und die anderen Kinder und Erwachsenen respektieren
- Wir zu den verschiedenen Themenbereichen und Interessen der Kinder unterschiedliche, zum Thema passende Angebote, Exkursionen und Gespräche anbieten

Unsere pädagogische Arbeit nach dem Berliner Bildungsprogramm

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Berliner Bildungsprogramm. Wenn Sie dieses im Detail nachlesen wollen finden Sie es hier:

<https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/bildungswege/fruehkindliche-bildung/#bildungsprogramm>

Wie die einzelnen Bildungsbereiche in unsere Arbeit einfließen finden Sie im Detail auf den nächsten Seiten.

3.4 Religionspädagogik

Christliche Erziehung heißt für uns, das Kind in seiner Individualität als ein Geschöpf Gottes anzunehmen und es in seiner Ganzheitlichkeit zu sehen und auch, die Erfahrungen der Kinder aufzunehmen und diese mit christlichen Inhalten zu verbinden.

Christliche Werte wie Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit werden im täglichen Umgang miteinander erfahren als Wegweiser für das Leben.

Durch biblische Geschichten, Lieder, Gebete und kirchliche Feste soll die Möglichkeit gegeben werden, Grundlagen des christlichen Glaubens und Lebens kennenzulernen.

Auch soll die Aufmerksamkeit und Offenheit gegenüber anderen Weltreligionen geweckt werden.

Die Kinder sollen Zeit mit anderen und Zeit mit sich selbst haben können. Deshalb schaffen wir Bereiche, die dazu und auch zum Staunen, Innehalten, Stille erfahren, Nachdenken und Reden einladen. Auch geben wir den Kindern die Möglichkeit, die sie umgebende Natur als Gottes Schöpfung und Impuls zum eigenen Umgang zu erfahren.

Um den Kindern diese Lebenseinstellung zu vermitteln, orientieren wir uns im Jahreslauf an den christlichen Festen. Wir begehen mit den Kindern unter anderem z.B. Ostern, Pfingsten, das Erntedankfest, das St. Martin/Laternenfest, die Adventszeit, Nikolaus und Weihnachten.

An fast allen Freitagen unterstützt uns dabei Pfarrerin Dr. Donata Dörfel im christlichen Morgenkreis oder im Kindergottesdienst, den wir entweder in der Kita oder in der Dorfkirche begehen.

Gemeinsam mit der Paulusgemeinde feiern wir Familiengottesdienste, das Sommerfest der Gemeinde oder das Erntedankfest.

Die Beschäftigung mit christlichen Fragen ist für uns ein wichtiger Teil der ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit. Christliche Werte wie Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit werden im täglichen Umgang miteinander als Wegweiser für das Leben erfahren.

3.5 Das Spiel

Das freie Spiel ist eine angemessene Form kindlicher Auseinandersetzung mit der Umwelt. Im Spiel verarbeiten Kinder ihre Eindrücke. Sie entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten, zeigen Eigeninitiative, konzentrieren sich und kooperieren mit anderen.

Die Fähigkeit zum Spielen und die Vielfalt des Spiels ist Ergebnis dessen, was ein Kind immer wieder an Eindrücken aus seiner Umwelt sammelt und subjektiv verarbeitet, ist ein unermüdliches Ausprobieren und Experimentieren mit den Dingen. So ist das Spiel sowohl Voraussetzung als auch Quelle für die kindliche Entwicklung.

Durch das zweckfreie Spiel werden die Eindrücke, welche das Kind erlebt, verarbeitet. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft ist es, die Kinder dabei zu unterstützen und sie zu beobachten, um ihre Bedürfnisse und Interessen zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren.

Spielen heißt für ein Kind...

- die Welt erkunden und sich selbst ausprobieren
- etwas tun, was Spaß macht
- untersuchen, wie die Dinge funktionieren
- entdecken, was sich mit eigenen Kräften alles bewerkstelligen lässt

Freispiel

Das „Freie Spiel“ ist für Kinder in allen Altersstufen besonders wichtig. Dies gilt auch für die Kleinsten, denn Kinder sind von Anfang an aktiv und kompetent.

Die Kinder lernen, sich zu entscheiden, was, wo und mit wem sie etwas spielen wollen und auch wie lange. Sie lernen, ihre Interessen wahrzunehmen, sie zu äußern und diesen zu folgen.

Soziale Kontakte werden aufgebaut. Die Kinder werden in diesen Prozessen von den pädagogischen Fachkräften beobachtet, begleitet und unterstützt.

Im Freispiel bieten sich enorme Lernfelder:

- eigene Entscheidungen treffen - mit allen Sinnen erleben - Ideen entwickeln und umsetzen - Lösungen finden - Rücksicht nehmen lernen - Durchsetzungsvermögen - Kompromissbereitschaft - Akzeptanz - Flexibilität - Räume erleben und erspüren – Frustrationstoleranz entwickeln - Begeisterungsfähigkeit - Freude am Lernen / Erforschen / Ausprobieren

Das Spiel im Freien

Wir gehen jeden Tag mit den Kindern raus in unseren großen Garten, der viele Naturerfahrungen ermöglicht. Es ist uns nicht nur ein Anliegen, dass sich die Kinder viel an der frischen Luft bewegen und Abwehrkräfte bilden, sondern wir bieten den Kindern auch die Möglichkeit zum „Freien Spiel im Freien“.

Dies hat einen bedeutungsvollen Hintergrund: Der Schwerpunkt liegt in unseren Augen darin, dem Kind generell etwas zuzutrauen und seine Selbstwirksamkeit zu entdecken.

Dem Kind etwas zuzutrauen, lässt es reifen und es lernt, mit Ängsten umzugehen. Es kann teilweise die eigenen Entwicklungsfortschritte wahrnehmen und lernt selbstwirksam zu sein. Wir fördern somit die Resilienz der Kinder und helfen bei der Entwicklung der Selbstständigkeit. Eigenes Zutrauen wird zur Freude an der Herausforderung.

Eigenverantwortung, Förderung der Selbstständigkeit und Ermöglichung des riskanten Spiels

In unserer evangelischen Kita legen wir großen Wert darauf, dass Kinder ihre Eigenverantwortung und Selbstständigkeit entwickeln. Wir ermutigen sie, eigenständige Entscheidungen zu treffen, ihre Bedürfnisse zu erkennen und aktiv an ihrem Alltag mitzuwirken. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Ein wichtiger Bestandteil dabei ist das riskante Spiel, das Kindern ermöglicht, ihre körperlichen und geistigen Grenzen auszutesten. Unter sicherer Beobachtung dürfen sie Herausforderungen bewältigen, lernen Risiken einzuschätzen und entwickeln so wichtige Fähigkeiten wie Problemlösungsstrategien, Resilienz und Selbstvertrauen. In unserer Kita ist es uns wichtig, diesen Prozess zu begleiten, um den Kindern wertvolle Erfahrungen für ihr späteres Leben zu ermöglichen.

Die Rechte von Kindern

*„Jedes Kind hat das Recht,
zu lernen, zu spielen, zu lachen,
zu träumen und zu lieben,
anderer Ansicht zu sein,
vorwärts zu kommen
und sich zu verwirklichen.“* - Hall Denis Report

Kinder haben Rechte! Ein Recht ist etwas, das einem zusteht und nicht absprechen kann. Alle Erwachsenen und auch Kinder müssen diese Rechte ernst nehmen. Die Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention (Convention on the Rights of the Child - CRC) festgehalten. Diese wurden am 20. November 1989 von den Vereinten Nationen (UN) beschlossen. Die Vereinten Nationen setzen sich u.a. für den Frieden in der Welt ein und arbeiten in diesen wichtigen Fragen zusammen - so auch in Sachen Kinderrechte.

Die UNICEF, die Kinderrechtsorganisation der UNO, fasst den 20 Seiten langen Text mit den 54 Artikeln in zehn Grundrechten zusammen:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatsangehörigkeit
3. Das Recht auf Gesundheit
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Die UN-Kinderrechtskonvention soll dafür sorgen, dass die Rechte aller Kinder auf Versorgung, Schutz und Beteiligung in der ganzen Welt anerkannt und verwirklicht werden. Für die Arbeit mit den Kindern in unserem Kindergarten bedeutet dies, dass jedes Kind das Recht hat:

- akzeptiert zu werden, wie es ist
- die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu entfalten
- zu essen und zu trinken, wenn es Hunger oder Durst hat
- auf aktive Zuwendung und Wärme
- auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei
- mit Gefahren umzugehen
- in Ruhe gelassen zu werden und sich zurück zu ziehen
- auf Spielen und darauf sich Spielgefährten selbst auszusuchen
- auf Phantasie und eigene Welten
- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren
- auf Hilfe und Schutz, auf selbstbewusste, verantwortungsbewusste und engagierte Erwachsene
- auf Vertrautheit und Solidarität in der Gruppe
- auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern, aktiv soziale Kontakte zu gestalten
- zu forschen und zu experimentieren

Diese Kinderrechte bilden die Grundlage unserer Arbeit und sind ein elementarer Bestandteil der Grundhaltung jeder pädagogischen Fachkraft.

3.6 Partizipation

Partizipation (demokratische Teilhabe) ist ein Kinderrecht. In der Kinderrechtskonvention von 1989 ist in Artikel 12 das Recht eines Kindes verankert, an allen das Kind betreffenden Entscheidungen, entsprechend seinem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden.

Das Prinzip der Partizipation (demokratische Teilhabe) ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder haben das Recht, an den sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt zu werden und ihr eigenes Leben mitzugestalten. Dadurch erwerben sie die für unsere Gesellschaft notwendigen persönlichen und sozialen Kompetenzen, wie zum Beispiel Problemlösungskompetenz, Empathiefähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit. Durch die Teilhabe (Partizipation) erleben sich die Kinder als Teil der Gemeinschaft und lernen, respektvoll miteinander umzugehen. Demokratie muss erlernt werden. In unserem Kindergarten erleben die Kinder den Umgang mit verschiedenen Meinungen, Wünschen und Interessen. Sie können erleben, dass ihre Wünsche und Interessen gehört und wahrgenommen werden. An der Umsetzung ihrer Interessen sind sie beteiligt.

Bildung ist im frühen Kindesalter vor allem Selbstbildung. Partizipation ermöglicht den Kindern, diese Bildung aktiv und eigenverantwortlich gestalten zu können. Dadurch stärken die Kinder nicht nur ihre demokratischen Kompetenzen, sondern auch ihre Eigen- und Selbstkompetenz.

Partizipation braucht den aktiven und ständigen Austausch zwischen den Erwachsenen und den Kindern, der sowohl verbal als auch nonverbal erfolgen kann. Eine gute dialogische Haltung gegenüber Kindern auf Augenhöhe gibt ihnen die Sicherheit, sich in Beteiligungsprozesse einzubringen.

Ausschlaggebend für die Gestaltung des Partizipationsprozesses in unserer Kita ist das *Berliner Bildungsprogramm*.

Den Kindern stehen im Gruppenraum Spiel- und Beschäftigungsmaterialien zur freien Verfügung. Auch die Bücher sind frei zugänglich. Getränke stehen entweder in den eigenen Trinkflaschen oder auf einem separaten Getränketisch für die Kinder bereit.

Im Garten wählen die Kinder frei, in welchem Bereich sie spielen. Sie können nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften den Schuppen zu den Fahrzeugen und den Sandspielsachen auf- und zuschließen.

In den Morgen- und Gesprächskreisen entscheiden die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften:

- welches Thema das nächste für die Gruppe sein kann
- welche Lieder gesungen werden
- welches Projekt das Nächste ist
- wohin der nächste Ausflug gehen kann
- was gebastelt werden kann

Im Tagesgeschehen bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung:

- wer ihr Spielpartner ist und/oder was sie spielen
- was sie im Garten anziehen und was nicht
- ob sie in der Mittagspause schlafen oder einer Geschichte hören
- was und wann sie trinken
- wann sie zur Toilette gehen

Hier ist in der Regel das Gespräch die Beteiligungsform zu den Bedürfnissen der Kinder. Nur sie selber können spüren, ob es ihnen in der Jacke zu warm ist oder ob sie frieren, ob sie Durst oder Hunger haben und wann sie zur Toilette müssen (dem Entwicklungsstand entsprechend). Diese Freiräume und Entscheidungsmöglichkeiten räumen wir den Kindern täglich ein.

Wir als Fachkräfte eröffnen den Kindern Entscheidungsspielräume, machen sie mit notwendigen Regeln und strukturellen Abläufen bekannt. So können wir die Entwicklung der notwendigen Partizipationsfähigkeit der Kinder aktiv unterstützen und dabei verlässliche Partner für sie sein.

3.6.1 Beschwerdeverfahren für Kinder

Unser Ziel ist es, die Kinder darin zu stärken, ihre Meinung zu äußern. Wir achten die Äußerungen der Kinder und nehmen sie ernst. Auf diesem Weg wollen wir die Kinder unterstützen, sich vor Gefährdungen zu schützen.

Nicht immer äußern die Kinder ihre Meinung mit Worten. Sie zeigen uns auf vielfältige Weise, was ihnen nicht gefällt oder wo sie anderer Meinung sind als wir. Zum Beispiel:

- Sie wollen ihr Essen nicht essen und verziehen ihr Gesicht.
- Sie gehen nicht in die Garderobe, weil sie ihr Spiel nicht unterbrechen möchten.
- Sie weinen, wenn ihre Eltern am Morgen gehen oder sie am Nachmittag nicht abgeholt werden wollen.
- Sie werden wütend, wenn sie etwas stört.

Die pädagogischen Fachkräfte sind dafür verantwortlich, herauszufinden, was dem Kind missfällt und aus welchem Grund. Obwohl es uns nicht immer gelingen wird, ist es unsere Verantwortung, dem Kind Aufmerksamkeit und Respekt entgegenzubringen und gemeinsam nach einer Lösung zu suchen. Sobald wir von einem Vorfall erfahren, der von einem Kind als unangenehm empfunden wurde oder in dem es sich ungerecht behandelt fühlte, nehmen wir uns die Zeit, die Situation mit dem Kind zu rekonstruieren, um eine für das Kind positive Lösung zu finden.

Um die Kinder in ihrer Meinungsäußerung zu unterstützen, bieten wir in den Gruppen Diskussions- und Gesprächssituationen an. Diese Möglichkeiten ergeben sich

- Im regelmäßig stattfindenden Morgenkreis, indem die Erzieher*innen mit den Kindern den Tag, die Woche reflektieren und die Themenplanung besprechen. Dazu werden z.B. Fotos, Bilder und Symbole verwendet, damit die Kinder visuell und nonverbal die Möglichkeit haben, sich an dem Gespräch zu beteiligen.
- In angeleiteten Gesprächsrunden werden die Kinder ermutigt, ihre Meinung zu äußern. Hier ist uns insbesondere die Achtung jeder einzelnen Mitteilung wichtig, unter Einhaltung der vorher vereinbarten Gesprächsregeln. Jedes Kind darf sich frei äußern, die Mitteilung wird nicht von den Fachkräften korrigiert oder bewertet und jeder Beitrag wird wertgeschätzt.
- Das Sprachlerntagebuch nutzen wir als Dokumentationsinstrument ihrer aktuellen Lebenssituation. Durch das Einkleben von Fotos werden die Kinder ermutigt, von ihren eigenen Eindrücken zu dem jeweiligen Moment zu berichten
- Die Leiterin der Kita ist für die Kinder stets ansprechbar. Auch das Büro ist für die Kinder nicht tabu, so dass es auch hier immer wieder zu spannenden Gesprächen über Begebenheiten mit der Leiterin kommt. Diese Erzählungen und Anmerkungen werden mit den Fachkräften besprochen und reflektiert.

3.7 Projektarbeit

In unserer Kindertagesstätte bedeutet Projektarbeit, dass Kinder und Erwachsene sich über einen längeren Zeitraum hinweg intensiv, zielgerichtet und in verschiedenen Aktivitäten mit einem Thema aus der Lebenswelt der Kinder beschäftigen. Dies kann sowohl innerhalb einer Gruppe als auch gruppenübergreifend stattfinden.

Die Auswahl der Projektthemen erfolgt oft aufgrund der Beobachtungen der Erzieher*innen, die darauf achten, welche Interessen, Fragestellungen oder Probleme die Kinder gerade beschäftigen.

Manchmal entstehen Projektideen aus spontanen Vorschlägen einzelner Kinder, gelegentlich initiieren die Erzieher*innen auch Themen, die für die Kinder völlig neu sind, aber als wichtig für ihr Heranwachsen in der Welt angesehen werden.

Nach der Themenfindung planen die Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern die Zielsetzung und Durchführung des Projekts. Dabei können auch Eltern und gruppenübergreifende Kolleginnen mit einbezogen werden.

Bei der Durchführung ist uns wichtig, dass

- die Kinder die Themen, den Verlauf und die Dauer des Projekts mitbestimmen
- ergebnisoffen gearbeitet wird
- Erwachsene und Kinder gemeinsam forschen und entdecken
- viele Lernbereiche einbezogen werden
- vielfältige Spiel- und Aktionsformen vorkommen
- unterschiedliche Materialien und Medien eingesetzt werden
- die Arbeit erlebnisreich und interessant ist
- möglicherweise auch Aktionen außerhalb der Kita dazu gehören

Zum Abschluss des Projekts reflektieren die Erzieher*innen mit den Kindern die Ergebnisse und dokumentieren sie durch Bilder, gebastelte Werke, Ausstellungen, Aufführungen oder Ähnliches.

3.8 Beobachtung und Dokumentation

Das Beobachten der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder bildet eine entscheidende Grundlage für unsere pädagogische Praxis. Dabei beobachten die Erzieherinnen und Erzieher die Kinder während ihrer Spiel- und Lernaktivitäten und dokumentieren deren Handlungen durch Notizen. Diese Beobachtungen sind stets Momentaufnahmen, die sich aus den jeweiligen Situationen ergeben.

Beobachtungen

- sind die Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern, die jeweils rund um den Geburtstag des Kindes von den Erzieher*innen angeboten werden.
- erleichtern es, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben in der Kita besser zu verstehen.
- geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen der Kinder.
- unterstützen eine auf das Kind bezogene Planung künftiger Angebote.
- zeigen Entwicklungsrisiken frühzeitig auf.

3.8.1 Der Beobachtungsbogen

Für die Dokumentation unserer systemischen Beobachtungen verwenden wir in der Krippe und im Elementarbereich den Beobachtungsbogen „Beachtung schenken“ von Mariele Diekhof.

Wir beobachten mindestens 1 x jährlich folgende Entwicklungsbereiche der Kinder:

- Sozial-Emotionale Entwicklung
- Motorische Entwicklung
- Sprachliche Entwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Sinneswahrnehmung

3.8.2 Das Sprachlerntagebuch

Das Sprachlerntagebuch ist ein offenes Instrument, das die Pädagoginnen und Pädagogen dabei unterstützt, die vorsprachlichen, sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten des einzelnen Kindes zu beobachten und zu dokumentieren. Es baut auf der ersten Fassung des Sprachlerntagebuchs auf, orientiert sich am Berliner Bildungsprogramm und ergänzt die bestehenden und bewährten Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden, die in den einzelnen Einrichtungen und Kindertagespflegestellen angewandt werden. Das Sprachlerntagebuch ist „Das Buch des Kindes“. Es wird gemeinsam mit den Kindern bearbeitet und ist den Kindern im Alltag zugänglich. Kinder und Pädagoginnen und Pädagogen können im Alltag Erlebtes und Beobachtetes festhalten, Bilder und Zeichnungen anschauen oder aus ihm vorlesen. Das Sprachlerntagebuch begleitet das Kind während seiner gesamten Zeit in der Kita.

Im letzten Kita-Jahr vor der Einschulung erstellen die Erzieher*innen mit dem Kind eine Lerndokumentation, die, sofern die Eltern einverstanden sind, an die Grundschule weitergegeben wird. Bei allen Dokumentationsformen wird der Datenschutz beachtet.

Die Seiten „Gespräch zum Kennenlernen“ ermöglichen es den Gruppen-Erzieher*innen, das Kind und seine Familie besser kennenzulernen und die Eingewöhnung zu gestalten.

3.9 Übergänge gestalten

3.9.1 Ablauf der Eingewöhnungsphase im Elementarbereich

Das Kind kommt mit seinen Eltern am vereinbarten Tag und zur vereinbarten Uhrzeit in die Kita. Die benötigten Sachen (siehe „Checkliste neue Kinder“) bringt die Familie mit und ermöglichen einen entspannten Start in die Kita-Zeit.

In den ersten Tagen* hält sich das Kind mit einem Elternteil in der Gruppe des Kindes auf, ohne dass das Elternteil die Gruppe verlässt. Das Elternteil begleitet das Kind mit Aufmerksamkeit, ohne jedoch aktiv in das Gruppengeschehen einzugreifen, indem es z.B. mit dem Kind spielt. Das Elternteil dient dem Kind in der neuen Situation als „sichere Basis“. Die ersten Kontaktaufnahmen durch die pädagogischen Fachkräfte orientieren sich am Verhalten des Kindes.

Nach einigen Tagen* wird ein erster Trennungsversuch vom begleitenden Familienmitglied unternommen (ca. 10 bis 30 Minuten, je nach Bedürfnis des Kindes). Die Bezugsperson bleibt währenddessen in der Kita oder ist telefonisch erreichbar, um sofort in die Kita zurückkehren zu können. Die Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind eine sichere Beziehung zu den Gruppenerzieher*innen aufgebaut hat.

Die Eingewöhnungsphase kann bis zu 4 Wochen dauern.

Am Mittagessen und der anschließenden Ruhephase nehmen Kinder erst teil, wenn die Eingewöhnung abgeschlossen ist und sie alleine in der Kita bleiben können.

Wenn ein Kind zum ersten Mal mit zu Mittag isst, wird es um 12:30 Uhr von den Eltern abgeholt und verlässt dann die Kita. Wenn ein Kind an der Ruhephase teilnimmt, wird es an den ersten Tagen um 14:15 Uhr aus der Kita abgeholt und geht nach Hause. Die Betreuungszeit wird bedürfnisorientiert bis zum vertraglichen Betreuungsende ausgedehnt.

3.9.2 Übergänge innerhalb der Kita

Mit dem dritten Geburtstag wechseln die Krippenkinder in der Regel in den Elementarbereich. Damit dieser Gruppenwechsel für das Kind gut gelingt, wird

- im Team besprochen welche Gruppe zu dem jeweiligen Kind passt
- Die Krippen-Erzieher*innen informieren die Eltern des Kindes über den anstehenden Wechsel
- Das Kind hospitiert vorab regelmäßig in der vorgesehenen Gruppe
- Die Erzieher*innen tauschen sich über das Kind aus.
- Das Kind wird in der Krippengruppe an seinem letzten Krippen-Tag verabschiedet.
- Den Eltern des Kindes wird von den Krippen-Erziehern*innen ein Abschluss-Gespräch angeboten
- Nach dem Wechsel des Kindes bleiben die Krippen-Erzieher*innen Ansprechpartner für die neuen Gruppen-Erzieher*innen

3.9.3 Das letzte Kita-Jahr/ Übergang in die Grundschule

Unsere Konzeption beschreibt unsere pädagogische Arbeit für die gesamte Zeit eines Kindes in der Kita Paulus. Die einzelnen Themenbereiche sind in der täglichen Arbeit so aufgebaut, dass sie die Erziehungsarbeit der Eltern ergänzen.

Das letzte Kita-Jahr ist ein Jahr mit vielen Veränderungen im Leben der Familien. Damit die Eltern der Kita Paulus ihre Fragen und Überlegungen über das letzte Kita-Jahr gleich nach den Sommerferien mit den Erzieher*innen besprechen können, laden wir jedes Jahr alle Familien von Vorschulkindern zu Beginn des Kita-Jahres zu einem Informationselternabend ein.

Nach dem heutigen pädagogischen Verständnis bezeichnen wir die gesamte Kita-Zeit als vorschulische Arbeit. Erst im Jahr vor dem Schuleintritt jedoch sind die Kinder kognitiv reif genug, um sich komplexe Fertigkeiten anzueignen. Deshalb werden die Vorschul Kinder einmal pro Woche in altershomogenen Gruppen gezielt von den Erzieher*innen gefördert.

Die weitere Ausbildung der sozial-emotionalen, lernmethodischen sowie kognitiven Kompetenzen stehen hierbei im Vordergrund. Die Kinder sollen befähigt werden, den Schulalltag zu meistern und mit den Herausforderungen der neuen Lernumgebung umgehen zu können.

Im Frühjahr vereinbaren wir mit unserer Kooperations-Grundschule, der nahegelegenen Nord-Grundschule, einen Termin für eine „Schnupperstunde“ in einer Schulklasse. Die Kinder besuchen die Schule, begleitet von zwei pädagogischen Fachkräften, und können so erste Erfahrungen mit dem Ablauf einer Unterrichtsstunde machen. Hier lassen sich Unsicherheiten, was die Kinder nach den Sommerferien erwartet, abbauen.

Wenn ein Kind vom Schulbesuch zurückgestellt werden soll, muss die Leiterin der Kita von den Eltern frühzeitig informiert werden. Eine schriftliche Einschätzung zur Rückstellung seitens der pädagogischen Fachkräfte ist hierfür notwendig. Diese wird von der Leitung für das Schulamt angefertigt. Ein Betreuungsplatz für das Rücksteller-Kind muss vertraglich gesichert sein, hierfür wird eine Vertragsverlängerung erstellt.

3.10 Integration/Inklusion

Gemäß dem Grundgesetz sind alle Menschen gleichgestellt. Somit dürfen Menschen mit besonderem Förderbedarf nicht benachteiligt werden. Dies gilt auch für Kindertageseinrichtungen.

Als soziologischer Begriff beschreibt das Konzept der Inklusion eine Gesellschaft, in der jeder Mensch

akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Beeinträchtigungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.

In einer inklusiven Gesellschaft gibt es keine definitive Normalität, die jedes Mitglied der Gesellschaft anzustreben oder zu erfüllen hat. So auch im Bereich der Bildung. Die inklusive Pädagogik beschreibt einen Ansatz, der im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht. Jedes Kind hat individuelle Stärken und Schwächen. Wir verstehen Kinder mit besonderem Förderbedarf für unsere Einrichtung als Bereicherung. Jedes Kind wird individuell in seinem Lebenskontext und daraus resultierenden Stärken individuell betrachtet.

In unserer Kita können Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen miteinander und voneinander lernen. Das Zusammenleben aller Kinder im Alltag der Kita wird ermöglicht durch Akzeptanz von unterschiedlichen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen.

Die Fachkraft für Integration erstellt in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Familie einen Förderplan für das Kind. Gegebenenfalls werden mit externen Institutionen, z.B. dem Jugendgesundheitsdienst, dem SPZ, Psychologen Handlungsstrategien und Förderpläne für das Kind abgeglichen, um eine optimale Förderung zu gewährleisten. Hierfür ist grundsätzlich das schriftliche Einverständnis der Eltern notwendig.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf erhalten fördernde Angebote in Kleingruppen durch die Fachkraft für Integration sowie durch die weiteren pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung. So können sie im pädagogischen Alltag gut begleitet und unterstützt werden.

4. Bildungsbereiche nach dem Berliner Bildungsprogramm

Das Berliner Bildungsprogramm ist, neben den Empfehlungen zu Leitlinien und Qualitätsmerkmalen des VETK Berlin und Brandenburg, Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Grundlage der Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung ist ein Bildungsverständnis, das im Berliner Bildungsprogramm (BBP) folgendermaßen formuliert ist: *„Kitas haben die Aufgabe, die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in den Familien zu ergänzen und zu unterstützen, um allen Kindern eine möglichst gute soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung zu gewährleisten.“* (BBP 2014, S. 13)

Kinder sind von Natur aus neugierig und möchten selbstständig die Welt erkunden. Dies gilt es zu unterstützen. Das Berliner Bildungsprogramm unterscheidet sechs Bildungsbereiche, in denen die Erzieher*innen gezielte Anregungen geben können, so dass die Kinder Neues erfahren, die Welt in der sie leben, begreifen lernen und ihre Wissbegierde und Lernbereitschaft geweckt wird.

Diese sechs Bildungsbereiche sind:

- Gesundheit
- Soziales und kulturelles Leben
- Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien
- Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
- Mathematik
- Natur- Umwelt- Technik

4.1 Gesundheit

4.1.1 Gemeinsame Mahlzeiten

Gemeinsame Mahlzeiten als Teil des pädagogischen Angebotes

Das gemeinsame Essen fördert das Gemeinschaftsgefühl, schafft Raum für eine angenehme Atmosphäre und ermöglicht interessante Gespräche zwischen den Kindern und Erzieher*innen.

Alle pädagogischen Fachkräfte essen gemeinsam mit den Kindern und gestalten die Essenssituationen innerhalb der Gruppe. Sie geben den Kindern Raum und unterstützen und begleiten sie in ihrem gesunden Essverhalten.

Wir unterstützen die Kinder, ihren Hunger und Durst selbst einzuschätzen. Jedes Kind kann selbst entscheiden, was und wieviel es essen und trinken möchte.

Frühstück

Die Eltern werden gebeten, gesunde Kost zum Frühstück mitzugeben und auf Einwegverpackungen zu verzichten. Süßigkeiten werden nur zu besonderen Anlässen angeboten so z.B. zum Geburtstag, Fasching oder anderen Feierlichkeiten.

Mittagessen

Unser vegetarisches Essen wird vom Caterer Luna täglich frisch zubereitet und in die Kita geliefert. Es werden Bio- zertifizierte Zutaten verwendet, die aus nachhaltigem Angebot stammen. Das Unternehmen achtet auf eine schonende Zubereitung und ein ausgewogenes Angebot.

Der Speiseplan für die jeweilige Woche hängt im Eingangsbereich aus.

Getränke

Wir achten auf zuckerfreie Getränke. Den Kindern steht ganztags frisches Trinkwasser zur Verfügung, welches sie selbständig oder mit Hilfe der Erzieher*innen in ihre Getränkeflaschen nachfüllen können.

Nachmittagssnack

Der gesunde Snack am frühen Nachmittag wird von den Eltern zur Verfügung gestellt. So wird sichergestellt, dass alle Kinder den gleichen gesunden und ausgewogenen Snack erhalten. Die Küchenkraft legt fest, was für die Gruppe in der jeweiligen Gruppe benötigt wird, und jede Familie ist ca. einmal alle 3 Monate dran den Snackvorrat für die gesamte Woche für die Gruppe zur Verfügung zu stellen. Diese Listen mit den Namen und benötigten Lebensmitteln hängen aus.

Unverträglichkeiten

Individuelle Ernährungsbedürfnisse aus gesundheitlichen, ethischen oder religiösen Gründen werden berücksichtigt. Allergien und Lebensmittelunverträglichkeiten werden mittels Fragebogen erfasst und in der Kinderakte hinterlegt.

Die Pädagog*innen verstehen sich als Unterstützer*innen und begleiten die Fragestellungen der Kinder und Eltern zur gesunden Ernährung. Sie gestalten mit den Kindern die Essenssituation innerhalb der Gruppe. Mit Hilfe der gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten geben wir Kindern den Raum, um sie in ihrem gesunden Essverhalten zu unterstützen und zu begleiten. Das gemeinsame Mittagessen mit den pädagogischen Fachkräften ist Bestandteil des pädagogischen Konzepts.

4.1.2 Bewegungserziehung

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit, sich in der Kita und vor allem im Garten zu bewegen. Jede Gruppe nutzt mindestens einmal wöchentlich den Sportraum, um den Kindern abwechslungsreiche Bewegungsangebote zu machen.

Die Kinder werden durch die Bewegungsangebote in ihren motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert. Wechselnde Angebote, mit und ohne Geräte, schulen die Beweglichkeit, die Ausdauer und die Gewandtheit und das Selbstvertrauen der Kinder. Bewegungsspiele fördern die Fähigkeiten zur Rücksichtnahme und erweitern die Frustrationstoleranz der Kinder.

Sie lernen feste Regeln kennen, Grenzen zu akzeptieren und sind auf das Zusammenspiel und die Hilfsbereitschaft der anderen angewiesen. Die Bewegungsstunden unterstützen die Kinder dabei, sich selbst und ihren Körper besser kennenzulernen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

4.1.3 Sexualpädagogik

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich deutlich vom Sexualitätsverständnis Erwachsener.

Für uns ist die Sexualentwicklung eines Kindes ein Teil seiner Persönlichkeitsentwicklung.

Kinder machen mit ihrem Körper sinnliche Erfahrungen und äußern ihre Bedürfnisse spontan, unbefangen und mit Neugier, ohne sich der Schamgrenzen der erwachsenen Welt bewusst zu sein. Sie lernen ihre Gefühle kennen, üben, Grenzen zu nennen, zu setzen und einzuhalten.

Umgang mit Sexualität im Kita-Alltag

- Fragen zur Sexualität werden kindgerecht beantwortet
- Wir benutzen die korrekten Begriffe und Bezeichnungen für die Geschlechtsorgane
- Wir ermöglichen den Kindern in einer sicheren und geschützten Umgebung ihrer Neugier nachzugehen und vielfältige Sinneserfahrungen zu machen
- Wir unterstützen die Kinder, eigene Grenzen wahrzunehmen und die Grenzen anderer zu achten
- Wir beschämen Kinder nicht
- Wir ermutigen die Kinder selbstbestimmt zu entscheiden, welche Berührungen sie zulassen oder verweigern. Dabei achten die Erzieher*innen darauf, dass sich Kinder nicht gegenseitig verletzen und abgesprochene Regeln eingehalten werden
- Die Kinder dürfen ihre eigenen Geschlechtsorgane berühren
- Wir machen den Kindern Angebote zu den Themen: Meine Gefühle; Freundschaften; Grenzen setzen; mein Körper gehört mir; wo kommen die Babys her etc.
- Wir stellen altersentsprechendes Material zur Verfügung
- Das Schamgefühl eines jeden einzelnen Kindes wird berücksichtigt. Zum Beispiel beim Umziehen zum Turnen/nach Einnässen, beim Toilettengang, „Von der Windel zur Toilette“
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, Wortspiele mit Kraftausdrücken räumlich und zeitlich begrenzt auszuprobieren. Ausdrücke, die ein Kind verletzen, werden thematisiert und unterbunden

Erforschung der Unterschiede der Körper eines anderen Kindes

Zwischen dem vierten und sechsten Lebensjahr gehört es zur kindlichen Entwicklung, die Unterschiede zwischen dem eigenen Körper und dem eines anderen Kindes wahrzunehmen. Kinder sehen nicht nur andere Kinder an, sie vergleichen sich mit den anderen, erkennen und ertasten Unterschiede.

Wenn Kinder gegenseitig ihren Körper erforschen wollen, gelten folgende Regeln, die jederzeit ergänzt/erweitert werden können:

- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es seinen Körper erforscht
- Die Freiwilligkeit und der gleiche Entwicklungsstand der beteiligten Kinder sind Grundvoraussetzungen für das Erforschungsspiel
- Wenn ein Kind nicht mitspielen will oder nicht länger mitspielen möchte, so wird sein „Nein“ von den anderen Kindern akzeptiert - in Konfliktsituationen unter Hinzuziehung der Erzieher*in, die zwischen den Kindern vermittelt
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt

Gender

In unserer Einrichtung erleben wir, dass sich Mädchen und Jungen mit ihrem Geschlecht auseinandersetzen. Wir geben ihnen die Möglichkeit, ihren Körper zu entdecken, ohne vorher geschlechtsspezifische Zuordnungen vorzunehmen.

Individuelle Familienkonstellationen sind für uns selbstverständlich und werden nicht bewertet. Jedes Kind hat die Möglichkeit, verschiedene Geschlechterrollen auszuprobieren und zu entdecken. Hierzu gehören Rollenspiele, Verkleiden etc.

4.1.4 Körperpflege

In unserer Kindertagesstätte unterstützen wir die Kinder beim Erlernen von grundlegendem Hygieneverhalten und der Körperpflege. Dabei berücksichtigen wir stets den individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes. Zu den praktischen Übungen gehören unter anderem das Zähneputzen, der Toilettengang und das Händewaschen.

Einmal jährlich besucht uns der zahnärztliche Dienst und untersucht die Kinder, deren Eltern ihre Einverständniserklärung hierüber gegeben haben. Dieser prüft, ob ein Zahnarztbesuch des jeweiligen Kindes notwendig ist.

Im Sanitärbereich der unteren Etage ist ein Wickelbereich eingebaut, auf dem die Kinder gepflegt und gewickelt werden und dabei die für sie wichtige Zuwendung in dieser Situation durch direkte Ansprache erhalten.

Die Kinder entscheiden selbst über den Zeitpunkt des „Trockenwerdens“. Dabei unterstützen wir die Kinder, indem wir ihre Signale erkennen, ihnen die Toilette oder das Töpfchen anbieten, ihnen Raum und Zeit geben.

Wir drängen die Kinder nicht, die Windel abzulegen, noch setzen wir die Kinder auf die Toilette, wenn das Kind noch nicht bereit ist. Das „Trockenwerden“ kann nur gelingen, wenn der individuelle Entwicklungsstand des Kindes berücksichtigt wird und wir in Absprache mit den Eltern in dieser Hinsicht bedürfnisorientiert und zum Wohle des Kindes handeln.

4.2 Soziales und kulturelles Leben

Soziale Beziehungen bilden die Grundlage für sämtliche Bildungsprozesse. Ohne diese Beziehungen ist es für einen Menschen nicht möglich, sich weiterzuentwickeln, da Bildung stets im Wechselspiel mit anderen entsteht. Der Bindungs- und Bildungsprozess eines Kindes beginnt bereits mit seiner Geburt und prägt maßgeblich seine weitere Entwicklung.

Der erste Bildungsort für Kinder in der ersten Lebensphase ist die Familie. Die Prägung in der Familie, ihre soziale und kulturelle Herkunft, ist der wichtigste Lernhintergrund, den ein Kind hat. Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte öffnet sich für jedes Kind eine neue Lern- und Beziehungswelt. Die Kinder lernen dort neue Erwachsene und Kinder kennen und knüpfen mit ihnen unterschiedliche Beziehungen.

Durch den Alltag in unserer Kindertagesstätte, der von einer Vielzahl an Familien aus verschiedenen Kulturkreisen, Nationalitäten, Religionen und ethnischen Hintergründen geprägt ist, erhalten die Kinder Einblicke in diverse Lebensweisen, Rituale, Traditionen und Familienstrukturen. Ebenso werden sie auf natürliche Weise mit geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen sowie besonderen Bedürfnissen vertraut gemacht.

4.3 Kommunikation

4.3.1 Sprache

Die Kommunikation basiert in der Regel auf der Sprache, die die Kinder im Elternhaus hören und erlernen. Sprachkompetenz ist eine entscheidende Fähigkeit, die für die Teilnahme am täglichen Leben und den schulischen Erfolg von großer Bedeutung ist. Sie bildet auch eine Grundvoraussetzung für den Erwerb von Schriftsprache.

In unseren Gruppen verwenden wir Deutsch als Kommunikationssprache mit allen Kindern. Wir sehen uns dabei als Sprachvorbilder, die den Kindern Raum und Zeit geben, sich sprachlich auszudrücken. Wir ermutigen sie, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle in Worte zu fassen und Konflikte verbal zu lösen. Besonderen Wert legen wir darauf, einander zuzuhören.

In unseren täglichen Stuhlkreisen ermutigen wir die Kinder, sich an Gesprächen, Liedern, Reimen und Gedichten zu beteiligen und ihre Sprachfähigkeiten auszuprobieren und zu erweitern.

In allen Gruppen gibt es Lesecken, in denen die Kinder allein oder gemeinsam mit anderen Bücher lesen können. Zudem nehmen wir uns im Laufe des Tages immer wieder Zeit, den Kindern Geschichten vorzulesen und über sie zu sprechen. Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, unterstützen wir so beim Erlernen der deutschen Sprache.

4.3.2 Schriftkultur

Das Erkennen des Symbols am Garderobenfach, das Wiederfinden des eigenen Namens auf der Anwesenheitsliste oder das Erkennen von Buchstaben aus dem eigenen Namen in anderen Worten: So entwickelt sich die kindliche Schriftkultur.

Der Erwerb der Schriftkultur ist ein bedeutender Entwicklungsschritt für Kinder in der frühen Kindheit. Durch spielerische Aktivitäten und gezielte Förderung werden sie dabei unterstützt, erste Schritte in die Welt des Schreibens und Lesens zu machen. Das Kennenlernen von Buchstaben, das Experimentieren mit Schreibmaterialien und das Vorlesen von Geschichten sind wichtige Bestandteile dieses Prozesses. Durch regelmäßige Interaktion mit Büchern und Schrift wird das Interesse an der Sprache geweckt und die sprachliche Kompetenz gefördert. Der Erwerb der Schriftkultur legt somit den Grundstein für lebenslanges Lernen und unterstützt die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Um das Interesse der Kinder an Sprache und Schrift zu wecken, lesen wir den Kindern regelmäßig Bücher vor. Diese können sowohl zum aktuellen Gruppenthema passen, als auch frei gewählt sein.

4.3.3 Medien

Heutzutage wachsen Kinder mit Handy, Tablet, Laptop und Spielkonsolen auf. Den Kindern einen produktiven, jedoch geregelten Umgang mit diversen Medien zu vermitteln, wird in der Zukunft einen größeren Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit der frühkindlichen Bildung einnehmen.

Folgende Medien stehen den Kindern in unserer Kita zur Verfügung: Bücher, Lexika, Globus und Landkarten. Wenn eine Gruppe etwas Wichtiges zu einem Thema im Internet nachschauen möchte, steht der Computer im Büro dafür zur Verfügung. Die Gruppen haben jeweils ein iPad, welches für Recherchen und kurzweilige Erklär- und/oder Musikvideos zur Verfügung steht.

4.4 Kunst und Musik

Wir verstehen die künstlerischen Bereiche als wichtiges Entwicklungs- und Ausdrucksmittel der Kinder. Sie wollen die Welt kennen- und verstehen lernen. Deshalb setzen sie sich damit aktiv auseinander. Um ihre Eindrücke auch aktiv zu verarbeiten und ihnen Ausdruck zu verleihen, brauchen sie Material und Zeit. Regelmäßig bieten wir den Kindern im Alltag oder zu bestimmten Projekten Materialien an, die zum Experimentieren, Wahrnehmen und Agieren anregen. Um dabei ihre Fantasie, ihren Ausdruck, ihre Feinmotorik, Konzentration und Ausdauer zu fördern, achten wir auf entwicklungsgerechte Arbeitsmittel.

Der Bildungsbereich Musik spielt in der frühkindlichen Bildung eine bedeutende Rolle, da er nicht nur die kognitive, sondern auch die emotionale, soziale und kreative Entwicklung der Kinder unterstützt. Durch Musik werden verschiedene Sinne angeregt, die Sprachentwicklung gefördert und grundlegende mathematische Konzepte wie Rhythmus und Muster vermittelt.

In der frühkindlichen Bildung werden vielfältige Möglichkeiten geschaffen, um den Kindern musikalische Erfahrungen zu ermöglichen. Dazu gehören das Singen von Liedern, das Spielen von Instrumenten, das Tanzen zur Musik sowie das Erkunden von Klängen und Rhythmen. Diese Aktivitäten werden altersgerecht gestaltet und bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre musikalischen Fähigkeiten spielerisch zu entdecken und zu entwickeln.

Musik regt die Fantasie an, fördert die Kreativität und unterstützt die Kinder dabei, ihre Gefühle auszudrücken. Sie erleben Freude und Spaß am Musizieren und entwickeln ein Bewusstsein für Ästhetik und Schönheit. Darüber hinaus trägt die gemeinsame musikalische Gestaltung dazu bei, das Gemeinschaftsgefühl und die sozialen Kompetenzen der Kinder zu stärken, da sie lernen, aufeinander zu hören, zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen.

Insgesamt bietet der Bildungsbereich Musik in der frühkindlichen Bildung eine breite Palette an Möglichkeiten, um die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu unterstützen und ihre Freude an Musik und Kreativität zu fördern.

Musikalische Rituale, wie gemeinsames Singen im Morgenkreis, das Musizieren mit Instrumenten und Experimentieren mit Klang erzeugenden Materialien gehören in unseren Kindergartenalltag und bereichern uns.

4.5 Mathematik

Die Mathematik hilft dem Kind, sich in der Welt zu orientieren und sie zu ordnen. Für die Aneignung mathematischer Fähigkeiten nutzen wir den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen, Größen und geometrischen Formen.

Sowohl der Alltag eines Kindergartenkindes als auch die unterschiedlichsten Spiel- und Naturmaterialien beinhalten zahlreiche mathematische Inhalte.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem selbstbestimmten Tun, geben ihnen Zeit dafür und fördern ihr Interesse durch reale Erfahrungen.

Beispielhaft seien genannt:

- Die Bedeutung und Anwendung von Zahlen im Alltag und im Spiel erleben, z. B. Haus-, Telefonnummern, Geburtstage oder Kalender)
- Abschätzen, Erfassen, Zusammenfassen oder Aufteilen von Zahlenmengen konkreter Objekte (z. B. Gummibärchen, Spielkarten, Teller, Bausteine...)
- Vergleichen, Ordnen oder Sortieren unterschiedlichster Gegenstände und Materialien (mehr-weniger, kleiner-größer, unterschiedliche Farben, Materialien z.B. Formen und an Hand unseres Montessori Materials)
- Kennenlernen von geometrischen Formen (Dreieck, Viereck, Kreis)
- Legen und Malen von Mustern
- Längenmessung; z.B. Körpergröße, Gegenstände, Entfernungen
- Abwiegen; z.B. von Backzutaten oder bei Knete-Rezepten
- Die Zeit erfahren und wahrnehmen (z. B. Uhr, Kalender, Jahreszeiten)
- Lagebezeichnungen wie oben, unten, neben, zwischen, über, unter, rechts, links

4.6 Natur - Umwelt - Technik

Das Beobachten und Experimentieren hat den Menschen in seiner Evolutionsgeschichte erheblich beeinflusst. Die Kinder unserer Kita sollen deshalb schon früh einen Einblick in die Welt der Naturgesetze und Technik erhalten; auf spielerische und altersgemäße Weise.

Kinder sind gute Beobachter. Wenn sie Vermutungen anstellen, über ihre Beobachtungen und Erlebnisse, Fragen stellen und selbst viel ausprobieren dürfen, kommen sie zu neuen Erkenntnissen. Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheiten, aktiv und mit allen Sinnen zu experimentieren, um Zugang und Verständnis für naturwissenschaftliche oder technische Vorgänge und Zusammenhänge zu gewinnen. Gemeinsam mit ihnen machen wir uns auf den Weg, ihre Fragen zu beantworten und nach Erklärungen oder Lösungsstrategien zu suchen. Im Vordergrund steht das Kennenlernen und Bestaunen von Natur - Phänomenen sowie selbstbestimmtes Handeln.

Exemplarisch seien genannt:

- Anbau und Aufzucht von Pflanzen im Zimmer oder Garten
- Entwicklungsstadien von Tieren erleben; z. B. von der Larve zum Marienkäfer
- Verrottung im Komposthaufen
- Experimente mit Wasser, Luft, Licht und Schatten
- Magnetismus
- Mischen von Farben
- Unser Wetter
- Unser Sonnensystem

4.7 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung zur nachhaltigen Entwicklung ist notwendig, damit die Kinder verstehen können, warum wir sorgsam mit den Ressourcen unserer Erde umgehen müssen.

Damit die Kinder unserer Kita Erfahrungen zur Nachhaltigen Entwicklung sammeln können, machen wir ihnen folgende Angebote:

- Die Natur bewusst mit allen Sinnen erleben
- Zusammenhänge durch Beobachten und Ausprobieren erfahren
- Selbstverwirklichung und Selbstwahrnehmung durch Forschen
- Gedanklich Natur und Technik verbinden und Zusammenhänge erfahren

Im Alltag achten wir darauf

- dass die Eltern das Frühstück ihrer Kinder in Brotdosen und nicht in Plastikfolie mitgeben
- keine Speisen in Einwegverpackungen als Ergänzung mitgegeben werden
- Trinkflaschen für Ausflüge dabei zu haben
- den Müll im Gruppenraum zu trennen
- die Auswirkungen von Müll in der Umwelt kommuniziert werden
- das Licht auszuschalten und den Wasserhahn zuzudrehen

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Allgemein

Die Familie ist der wichtigste Lebensort für Kinder in der ersten Lebensphase, die mit der Geburt eines Kindes beginnt. Besonders in der Krippe ist deshalb ein vertrauensvolles und offenes Miteinander von Eltern und Betreuungspersonen sehr wichtig. Dazu gehören die Gestaltung der Eingewöhnungszeit, Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche, Elternabende und die Wahl der Elternvertreter*innen.

Die Eingewöhnungsphase spielt eine entscheidende Rolle für das Wohlbefinden und das Ankommen des Kindes in unserer Kita. Auch für Kinder ab 2,5 Jahren ist es wichtig, behutsam und individuell in den neuen Alltag eingeführt zu werden. Diese Phase ermöglicht es dem Kind, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erzieher*innen aufzubauen und sich schrittweise an die neue Umgebung, die anderen Kinder und die Abläufe zu gewöhnen.

Eine gut gestaltete Eingewöhnung schafft Sicherheit und Geborgenheit, wodurch das Kind emotional gestärkt wird. Es kann sich so auf das Spielen und Lernen einlassen und erlebt die Kita als einen Ort, an dem es sich wohl und akzeptiert fühlt. Gleichzeitig legen wir Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, um einen fließenden Übergang zu ermöglichen und dem Kind ein stabiles Umfeld zu bieten.

5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Unter „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern“ verstehen wir eine respektvolle, wertschätzende und kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern der Kita Paulus, die geprägt ist von Offenheit, wechselseitiger Wertschätzung und Achtung. Das gemeinsame Ziel der Fachkräfte und der Eltern sollten das Wohlergehen und die individuelle Förderung der Kinder in der Kita sein. Nur wenn die Kinder erleben, dass sich die pädagogischen Fachkräfte und familiären Bezugspersonen gegenseitig vertrauen und wertschätzend miteinander umgehen, kann sich für die Kinder eine gute Basis für ihr Lernen und Erleben in der Kita entwickeln.

Tägliche „Tür- und Angelgespräche“ am Morgen und beim Abholen der Kinder stärken das Miteinander der Eltern und Erzieher*innen und dient dem kurzen Austausch über das Kind.

Damit die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes durch die Fachkräfte informiert werden, bieten wir jährlich Entwicklungsgespräche, jeweils zum Geburtstag des Kindes des laufenden Jahres an. Bei Bedarf sprechen die Fachkräfte jedoch auch immer Eltern an, um eine transparente Kommunikation zu gewährleisten.

Auch können Eltern jederzeit Termine mit den Erzieher*innen und/oder der Leiterin vereinbaren, wenn sie etwas besprechen möchten. Wir nehmen uns hierfür ausreichend Zeit.

Das Beschwerdemanagement für Eltern, siehe Kapitel 5.1.2 dieser Konzeption, gibt Eltern die Möglichkeit, ihre Anliegen an die Kita weiterzugeben und bei Bedarf sich auch an den Träger zu wenden. Wir wünschen uns eine offene und wertschätzende Kommunikation bei jeglichen Anliegen, diese ist die Grundlage für eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Damit alle Eltern über organisatorische Abläufe in der Kita, Feste und Feiern, Schließtage oder besondere Anlässe Bescheid wissen, informieren wir durch Aushänge, E-Mails und Newsletter.

Eltern haben das Recht, an wesentlichen Entscheidungen in der Kita beteiligt zu sein. (siehe Elternvertreter*innen, Kita-Ausschuss)

5.2 Elternbeteiligung

Im achten Sozialgesetzbuch der Kinder- und Jugendhilfe (SGBVIII), dem Kindertagesstättenförderungs-Gesetz (KitaFöG) sowie dem Berliner Bildungsprogramm ist festgelegt, dass Eltern an den wesentlichen Belangen einer Kindertagesstätte beteiligt werden. Um diesen gesetzlichen Grundlagen nachzukommen, gibt es in der Kita Paulus:

Elternvertreter*innen

Zwei Elternvertreter*innen pro Gruppe werden an den ersten Elternabenden nach den jeweiligen Sommerferien gewählt. Diese Vertreter*innen sind für ein Kita-Jahr gewählt.

Die Elternsprecher*innen geben Informationen der Erzieher*innen, der Leiterin und des Trägers an die Eltern weiter. Wünsche, Anregungen oder Fragen der Eltern teilen sie dem Kita-Team bzw. der Kitaleitung mit. Die Antworten werden über die Elternvertreter*innen an die Eltern weitergeleitet.

Elternvertreter*innen unterstützen das Kita-Team bei der Planung und Durchführung von Festen und anderen Veranstaltungen durch Informationsweitergabe sowie Delegieren und Übernehmen von Aufgaben innerhalb der Elternschaft, sofern nötig.

Bei Gesprächen zwischen Eltern, Erzieher*in, Kita-Leiterin oder Träger der Kita können Elternvertreter*innen auf Wunsch der betreffenden Eltern teilnehmen.

Kita-Ausschuss

Der Kita-Ausschuss konstituiert sich zu Beginn eines Kitajahres. Der Kita-Ausschuss setzt sich aus vier Elternvertreter*innen, der Kita-Leiterin, zwei Erzieher*innen und einer Vertretung des Trägers zusammen. Der Kita-Ausschuss wählt eine/n Vorsitzende/n und eine/n Stellvertreter/in. Der Kita-Ausschuss ist ein Beratungsgremium.

Er tagt bis zu vier Mal pro Betreuungsjahr und berät über Organisatorisches wie Feste, über pädagogische Fragen, Änderungen an der Konzeption oder über Evaluationsergebnisse. Die Kita-Leiterin informiert über die Personalsituation. Die Beschlüsse des Kita-Ausschusses sind Empfehlungen für die Kita-Leitung und den Träger.

Das Protokoll der jeweiligen Sitzung wird den Eltern zur Verfügung gestellt. Die Geschäftsordnung des Kita-Ausschusses kann bei der Leitung eingesehen werden.

Hospitation im Kita Paulus-Alltag

Die Möglichkeit zur Hospitation in der Gruppe des eigenen Kindes oder die gelegentliche Teilnahme an Ausflügen ist nach Absprache möglich und wird vom Team als Bereicherung für alle angesehen. Die Hospitation ermöglicht einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und fördert zudem die wertschätzende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Feste in der Kita

Wir informieren frühzeitig und detailliert über alle Veranstaltungen unserer Einrichtung. Um die Gemeinschaft in der Kita Paulus zu stärken, ist es uns wichtig, dass Mitarbeiter wie auch Eltern sich an Festen beteiligen.

Landeselternausschuss (LEAK)

Alle Eltern- und Elternvertreter*innen werden zu den Landeselternausschuss-Sitzungen eingeladen. Die Einladungen werden vom Senat an die Leitung verschickt und an die Eltern weitergeleitet.

5.3 Beschwerdemanagement für Eltern

Im täglichen Umgang miteinander kann es immer mal zu Missverständnissen, Ärgernissen, und Konflikten kommen. Ziel aller Mitarbeiter*innen der Kita sowie der milaa ist es, offen und direkt mit Kritik und Beschwerden umzugehen und zur Zufriedenheit Aller beizutragen. Dazu ist es den

Mitarbeiter*innen der Kita sowie der milaa wichtig, das direkte Gespräch mit der betroffenen Person zu suchen, um die Unstimmigkeit zu klären und eine gemeinsame Lösung zu finden.

Wenn es mal nicht „rund läuft“, was können Eltern tun?

Wichtig ist, dass die Kontaktaufnahme möglichst schnell erfolgt, so ist die Erinnerung noch ganz frisch und der Klärungsprozess ist dann meist einfacher. Wir bitten Sie, möglichst Kontakt mit der Person aufzunehmen, mit der das Problem besteht. Wenn dies nicht möglich ist, können sich Eltern direkt an die Kita-Leitung oder an den Träger wenden. Darüber hinaus stehen auch die zuständigen Elternvertreter*innen zur Verfügung.

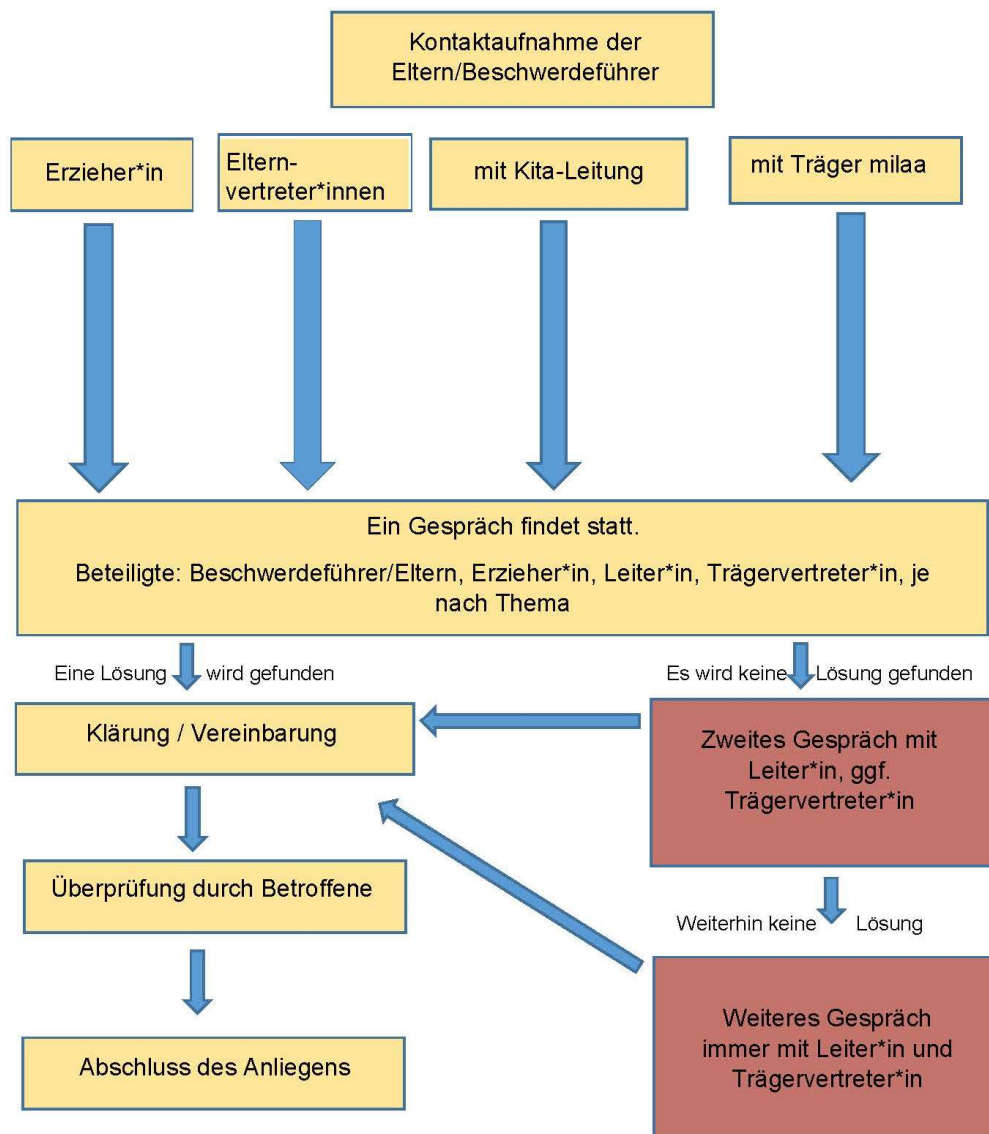
So können Anliegen kommuniziert werden

Personen, die ein Anliegen haben, können mit den Mitarbeiter*innen der Einrichtung persönlich in Kontakt treten oder sich schriftlich (kita-paulus@milaa-berlin.de oder beschwerdemanagement@milaa-berlin.de) oder telefonisch (Kita Paulus: 030 – 80 49 6000; Geschäftsstelle milaa gGmbH/Träger: 030 – 80 588 79 - 0) an andere Mitarbeiter der Einrichtung oder des Trägers wenden.

Alle Mitarbeiter*innen der Kita und der milaa gGmbH nehmen die Anregungen und Beschwerden ernst und sorgen für eine zeitnahe Bearbeitung.

Nach abschließender Bearbeitung erhalten alle Beteiligten eine Rückmeldung.

Beschwerdemanagement im Flussdiagramm



6. Qualitätsentwicklung

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen der einzelnen pädagogischen Mitarbeiter*innen, sowie gemeinsame Team-Fortbildungen gewähren, dass alle Fachkräfte ihr Fachwissen auf dem aktuellen Stand halten.

Zum Beginn des Kalenderjahrs wird in Abstimmung mit allen Mitarbeitenden der Kita Paulus der Fort- und Weiterbildungsbedarf festgestellt und in eine Fortbildungsplanung aufgenommen. Verantwortlich hierfür ist die Leitung der Kita Paulus in ihrer Funktion als Qualitätsbeauftragte.

Wir verstehen uns als lebenslang Lernende, die die Alltagsstrukturen und die Konzeption immer wieder hinterfragen und fachliche Entwicklungen etablieren. Dies geschieht durch:

- 14- tägige *Dienstbesprechungen* für alle pädagogischen Mitarbeitenden
- Jährlich bis zu 4 *Team-Fortbildungstage*, an denen die Kita geschlossen ist und sich das Team mit voller Aufmerksamkeit mit einem pädagogischen Thema auseinandersetzt. Beschlüsse und Neuerungen werden dann in der pädagogischen Arbeit umgesetzt.
- Jährlich finden im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf *Fachtage* für alle pädagogischen Mitarbeitenden statt, die von der Fachberatung des Kirchenkreises organisiert werden
- Weiterbildungen sind in Absprache mit dem Träger der Kita Paulus möglich.
- Die Leitung der Kita nimmt monatlich am *Leitungskonvent* des Kirchenkreises teil, in dem die neusten pädagogischen Entwicklungen und Grundsätze sowie aktuelle Themen behandelt werden.
- Die *Facherzieher*innen für Inklusion und Teilhabe* (früher „*Integrationserzieher*innen*“) haben die Möglichkeit, an der monatlichen Integrations-AG des Jugendamtes teilzunehmen.
- Die *Kita-Fachberatung* im Kirchenkreis berät alle Kita-Leitungen sowie alle Mitarbeiter*innen bei Fragen und Anliegen nach Terminabsprache.

Externe Evaluation

Die Kita Paulus wird derzeit von der Firma Consense extern evaluiert. Der Evaluationsrhythmus richtet sich nach den Vorgaben des *BeKi*. Die Ergebnisse werden den Eltern bekannt gegeben.

Interne Evaluation

In der jährlich stattfindenden internen Evaluation tauschen sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen, mit einer / einem externen Berater*in über die Umsetzung der Qualitätskriterien und Qualitätsansprüche im Berliner Bildungsprogramm aus.

Träger- Leiterinnen-Austausch

In regelmäßigen Träger- und Kita-Leiterinnen –Treffen der milaa gGmbH, wird die Situation in den Kitas besprochen, Ziele vereinbart sowie über mögliche Kooperationen beraten.

Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption

Die Konzeption der Kita Paulus wird im Team laufend weiterentwickelt und regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht.

Kita-Ausschuss

Der Kita-Ausschuss fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger, um die Qualität der Betreuung und Bildung in der Einrichtung sicherzustellen.

Er dient als Kommunikationsplattform, um Anliegen, Ideen und Verbesserungen gemeinsam zu besprechen. Dadurch werden Mitbestimmung und Transparenz im Kita-Alltag gestärkt.

7. Vernetzung und Kooperation

Paulus Kirchengemeinde

Es besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der evangelischen Pauluskirchengemeinde, Teltower Damm 4-8 in 14163 Berlin, E-Mail: kontakt@pauluskirchengemeinde-zehlendorf.de

Kita Buschgraben

Die Kita Buschgraben gehört zur milaa gGmbH und Kooperiert mit der Kita Paulus. Kita Buschgraben, Ludwigsfelder Str.51, E-Mail: kita-buschgraben@milaa-berlin.de

Kita-Fachberatung

Die Kita-Fachberatung im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf berät die Kitas in allen relevanten Fragen zum Kita-Betrieb. Kontakt via E-Mail: Kita-Fachberatung@teltow-zehlendorf.de

Evangelische Kitas im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf

Zu allen Kitas im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf stehen wir in einem guten Kontakt. Siehe im Internet: Evangelische Kitas im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf

Kita-Koordination im Bezirk Steglitz-Zehlendorf

Mit der Kita-Koordination im Bezirk Steglitz-Zehlendorf stehen wir in regelmäßigen Kontakt via E-Mail: jugendamt-kitaplatzsuche@ba-sz.berlin.de

Kinderschutzbund Berlin

Der Kinderschutzbund Berlin stellt für die Kitas im Kirchenkreis die ISEF-Fachkraft zur Verfügung, siehe Konzeptionsteil „Kinderschutz“. Kontakt: Kinderschutzbund Berlin, Prinz-Eugen-Str. 11, 13347 Berlin, www.kinderschutzbund-berlin.de

Amt für Bildung, Jugend und Familie (Jugendamt)

Bei durch den Kinderschutzbund bestätigten Kindeswohlgefährdungsverdacht, setzen wir uns mit dem Amt für Bildung, Jugend und Familie in Verbindung. Kontakt: Jugendamt / Regionaler Dienst Südwest, Teltower Damm 29, 14169 Berlin, E-Mail: jugendamt-region-suedwest@ba-sz.berlin.de

Diakonie Verein Zehlendorf

Die milaa gGmbH ist zu 100% eine Tochterfirma des Diakonievereins Zehlendorf. Kontakt: Diakonie Verein Zehlendorf, Glockenstr. 8, 14163 Berlin, E-Mail: info@diakonieverein.de

VETK Berlin

Der VETK Berlin ist der Dachverband der evangelischen Kitas in Berlin. Kontakt: VETK Berlin, Paulsenstr. 55-56, 12163 Berlin, Kontakt: vetk@dwbo.de

Nord-Grundschule

Mit der Nord-Grundschule besteht ein Kooperationsvertrag. Kontakt: Nord-Grundschule, Potsdamer Str. 7, 14163 Berlin, E-Mail: sekretariat@nord-grund.schule.berlin.de

St. Ursula - Grundschule

Von der nahen katholischen St. Ursula -Grundschule erhalten wir regelmäßig Informationen, die wir an die Eltern weitergeben Kontakt: Katholische Grundschule St. Ursula, Kleinaustraße 4, 14169 Berlin, E-Mail: sekretariat@kssu.schulzbistum.de

Gemeinschaftsunterkunft der milaa im Osteweg

Mit der Gemeinschaftsunterkunft im Osteweg besteht eine gute Zusammenarbeit. Kontakt: Osteweg 29-33, 13125 Berlin, E-Mail: gu-osw@milaa-berlin.de

Consense Berlin

Das Unternehmen *Consense Berlin* ist derzeit unser Partner für die externe Evaluation. Kontakt: Consense Berlin, E-Mail: info@consense-ms.de

Kinder- und Jugendgesundheitsdienst

Der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst besucht einmal im Jahr die Kita Buschgraben, zur Reihenuntersuchung der 4-jährigen Kinder.

Kontakt: Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, Potsdamer Str. 8, 14169 Berlin, Telefon: 030-90299-5746

Zahnärztlicher Dienst / Gesundheitsamt: Der Zahnärztliche Dienst besucht 1x im Jahr die Kita Paulus. Kontakt: Potsdamer Str. 8, 14163 Berlin, E-Mail: zahnaerztlicherdienst@ba-sz.berlin.de

Weitere Kontaktadressen:

Familienbüro

Das Familienbüro befindet sich im Rathaus Zehlendorf, in der Kirchstr. 3 in 14163 Berlin und ist telefonisch unter 030-902995797 oder per E-Mail : kind@dwstz.de erreichbar. Das Familienbüro vermittelt Frühe Hilfen für Familien und ist unter anderem für die Beantragung des Kita-Gutschein zuständig.

Kita-Aufsicht beim Senat von Berlin

Kontakt: Bernhard-Weiß-Str. 6, 10178 Berlin, E-Mail: KitaAufsicht@senbjf.berlin.de

Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

Die Kinder- und Jugendambulanz des sozialpädiatrischen Zentrums in Lichterfelde erstellt Diagnosen und berät Familien, deren Kinder einen besonderen Förderbedarf haben.

Kontakt: Sozialpädiatrisches Zentrum, Prettau Pfad 23-33, 12207 Berlin

E-Mail: sekretariatspz1@co-mensch.de

Promedis24

Mit dem Personaldienstleister Promedis24 arbeiten wir bei akuten Personalausfällen zusammen.

Kontakt: Promedis24 Berlin, E-Mail: berlin@promedis24.de

Anlagen

Kinderschutzkonzept der ev. Kita Paulus



Kinderschutzkonzept der evangelischen Kita Paulus

Evangelische Kita Paulus
Teltower Damm 8, 14165 Berlin
kita-paulus@milaa-berlin.de
Tel. 030 804 96 00 0

Inhalt

1. Einleitung.....	31
2. Was ist Kindeswohlgefährdung?	31
2.1 Definition	31
3. Prävention	32
3.1 Leitbild Kind	32
3.2 Schulung des Kita-Teams.....	33
3.3 Risikoanalyse	33
3.4 Führungszeugnis.....	33
3.5 Verhaltenskodex.....	33
4. Partizipation	33
5. Gender	35
6. Sexualpädagogik.....	35
6.1 Umgang mit Sexualität im Kita-Alltag.....	35
6.2 Erforschung der Unterschiede der Körper eines anderen Kindes.....	35
7. Beschwerdeverfahren für Kinder	36
8. Beschwerdemanagement für Eltern	36
9. Beschwerdemanagement für Mitarbeiter*innen	37
10. Intervention bei Kindeswohlgefährdung.....	37
10.1. Flussdiagramm „Vorgehen bei Verdacht auf häusliche Kindeswohlgefährdung“	39
10.2. Flussdiagramm „Vorgehen bei (potenzieller) Kindeswohlgefährdung“	40
10.3. Flussdiagramm „Vorgehen bei Verdacht auf institutionelle Kindeswohlgefährdung“	41
10.4. Flussdiagramm „Vorgehen bei Verdacht auf sexuelle Übergriffe zwischen Kindern“	42

1. Einleitung

Mit der vorliegenden Kinderschutzkonzeption erfüllt die Kita Paulus ihren gesetzlichen Auftrag zum Schutz von Kindern. Ziel ist es, die betreuten Kinder konsequent vor internen wie externen Gefährdungen zu schützen und ihre Rechte zu stärken.

Rechtsgrundlagen bilden dabei Art. 6 Abs. 2 GG, der die elterliche Verantwortung unter staatlicher Aufsicht regelt, sowie Art. 2 Abs. 2 GG, der jedes Kind auf Leben und körperliche Unversehrtheit schützt. Ergänzt wird dies durch § 1631 BGB, der das Recht auf gewaltfreie Erziehung betont, und § 8a SGB VIII, der die Verantwortung pädagogischer Fachkräfte bei Kindeswohlgefährdung konkretisiert.

Mit dem § 8a SGB VIII – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung - hat der Gesetzgeber festgeschrieben, welche Verantwortung Mitarbeitende der öffentlichen und freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe (d. h. auch alle pädagogischen Mitarbeiter*innen von Kindertageseinrichtungen) haben und wie sie vorgehen sollen, um eine qualifizierte Fallbeurteilung so weit als möglich sicher zu stellen. (Quelle: Homepage Kinderschutzbund)

Die Konzeption der Kita Paulus basiert auf dem Kinderschutzordner des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf und dient als verbindliche Grundlage für das professionelle Handeln im Kita-Alltag.

2. Was ist Kindeswohlgefährdung?

2.1 Definition

Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das körperliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes so beeinträchtigt ist – oder eine solche Beeinträchtigung mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist – dass ohne das Eingreifen Dritter eine erhebliche Schädigung droht.

Diese Gefährdung kann sich in Form von körperlicher, seelischer oder emotionaler Vernachlässigung sowie durch Misshandlung oder andere Formen von Gewalt äußern. Zu bemerken ist, dass Vernachlässigung häufig im Verborgenen geschieht und äußerlich nicht sofort erkennbar ist. Sie wird oftmals erst durch achtsames, längerfristiges Beobachten des kindlichen Verhaltens und der Entwicklung sichtbar.

Kinder haben ein gesetzlich verankertes Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Daraus ergibt sich für die Kindertagesstätte die zentrale Aufgabe das Wohl der Kinder aktiv zu schützen und sie vor möglichen Gefährdungen zu bewahren.

Durch den täglichen, intensiven Kontakt zu den Kindern sowie den regelmäßigen Austausch mit Eltern nehmen Fachkräfte eine wichtige Schlüsselrolle in der frühzeitigen Wahrnehmung von Anzeichen möglicher Kindeswohlgefährdung ein. In solchen Fällen kann die Kita – in Zusammenarbeit mit externen Fachstellen und sozialen Diensten – gezielt unterstützende Maßnahmen für Kinder und Familien initiieren.

Folgende Ebenen sind der Kindeswohlgefährdung zuzuordnen:

- **Körperliche Vernachlässigung**
Mangelhafte Aufsicht, Versorgung und Pflege des Kindes
Unzureichende oder mangelhafte Ernährung eines Kindes
Mangelnde Körperhygiene und Körperpflege
Mangelhafte Gesundheitsfürsorge
Unterlassen von ärztlichen Behandlungen
Kein Schutz vor Gefahren
- **Seelisch-emotionale Vernachlässigung**
Ein unzuverlässiges und/ oder nicht tragfähiges Beziehungsangebot
Unterlassen einer entwicklungsgemäßen Betreuung, Erziehung und Förderung
- **Emotionale Kindesmisshandlung**
Handlungen oder Äußerungen von Personensorgeberechtigten oder anderen Personen, denen das Kind anvertraut ist, die das Kind überfordern, herabsetzen und ihm ein Gefühl von

Wertlosigkeit und Ablehnung vermitteln. Auch eine Instrumentalisierung des Kindes gehört dazu.

- **Körperliche Kindesmisshandlung**

Handlungen, die zur körperlichen Verletzung eines Kindes führen. Dazu gehören Schlagen, Treten, Festhalten, Würgen, sowie Angriffe mit Gegenständen und Waffen.

- **Häusliche Gewalt**

Bei häuslicher Gewalt handelt es sich um Gewaltstraftaten, überwiegend zwischen Erwachsenen, die das Kind im familiären Umfeld erlebt.

- **Sexualisierte Gewalt**

Diese umfasst alle sexuellen Handlungen mit und ohne Körperkontakt, sowie das Vorzeigen von pornographischem Material durch eine wesentlich ältere jugendliche Person oder einen Erwachsenen.

Zur Erfassung eines möglichen Kinderschutz-Falles wird der Bogen „Berlineinheitliche Risikoeinschätzung bei Verdacht einer Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen“ (Ersteinschätzung gem. § 8a SGB VIII) von den Erzieher*innen und der Leitung der Kita ausgefüllt und im Anschluss mit der zuständigen ISEF-Fachkraft beim Kinderschutz-Bund Berlin ausgewertet.

3. Prävention

3.1 Leitbild Kind

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Anlagen und eigener Entscheidungsfähigkeit. Jedes Kind zeigt seine Bedürfnisse und Gefühle spontan, ehrlich und intuitiv. Jedes Kind übernimmt seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend, Verantwortung für sein Tun und Handeln. Jedes Kind ist ein eigenständiges und selbständiges Individuum und wird auf seinem Lebensweg in angemessenem Maße bestärkt, geleitet und unterstützt, sodass die Kinder Selbständigkeit und Selbstvertrauen entwickeln.

Wir verstehen uns als familienunterstützende und ergänzende Einrichtung und erfüllen die gesetzlich verankerten Erziehungs- und Bildungsaufgaben nach dem Berliner Bildungsprogramm zum Wohle der uns anvertrauten Kinder.

Mit den Wünschen und Äußerungen der Kinder gehen wir sorgsam und angemessen um. Wir unterstützen das Kind in seiner Entwicklung, indem wir es als eigenständige Persönlichkeit achten. Wir beteiligen jedes Kind, seinem Alter entsprechend, an den Gruppenaktivitäten im Kita-Alltag. Wir geben jedem Kind in unserem Haus und Garten die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen zu machen. Dabei setzen wir begründete Grenzen, die den Kindern Verlässlichkeit, Sicherheit und Schutz bieten.

Wir nehmen unseren Schutzauftrag für die Kinder ernst, indem wir Veränderungen im Verhalten der Kinder beobachten, dokumentieren, im Team und mit den Eltern besprechen und uns ggf. mit der Insofern-erfahrenen Fachkraft (ISEF) beraten und weitere Schritte einleiten.

Jedes Kind hat ein Recht auf

- den Schutz seiner Persönlichkeit
- geistige und körperliche Unversehrtheit
- freies Lernen
- Meinungsäußerung
- respektvollen Umgang
- freie Religionsausübung
- das Leben seiner kindlichen Sexualität und seiner geschlechtlichen Ausrichtung
- die freie Entscheidung, was und wie viel es isst und trinkt

Auch in der Kita sind wir als Erzieher*innen dem Kinderschutz verpflichtet. Zur Sicherung und Wahrung sind bei uns dazu folgende Maßnahmen etabliert:

3.2 Schulung des Kita-Teams

Die Kinderschutz-Schulung des Kita-Teams erfolgt durch die Leitung einmal im Jahr und wird dokumentiert (Formblatt Schulungen).

3.3 Risikoanalyse

Durch eine Risikoanalyse macht sich das Team der Kita Paulus mit den bestehenden Risiken der Kita im Bereich Innen- und Außenräume, Körperpflege, Umgang mit Nähe und Distanz, Mittagsruhe, Kita-Übernachtung und Personalentwicklung vertraut.

3.4 Führungszeugnis

Sowohl bei Dienstantritt, als auch alle fünf Jahre muss jede*r Mitarbeiter*in der Kita Paulus, auch Auszubildende, Praktikant*innen und Bundesfreiwilligendienstler*innen, ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Die Leiterin ist für die Ausstellung der Antragsformulare und die Fristeneinhaltung der Abgabe der Führungszeugnisse zuständig.

3.5 Verhaltenskodex

Für unsere Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern geben wir uns folgende Verhaltensregeln, die jede*r Mitarbeiter*in der Kita Paulus durch seine Unterschrift anerkennt.

- Wir achten darauf, dass kein/e Mitarbeiter*in überfordert.
- Ausübung von Selbstkontrolle/ Möglichkeiten schaffen zur Selbstreflexion
- Wir machen Kolleg*innen auf (beginnende) Grenzüberschreitungen unverzüglich aufmerksam.
- Wir legen regelmäßig Pausen ein, sofern die Arbeitszeit so eingeteilt ist.
- Mitarbeiter*innen die Überforderung zeigen benötigen sofortige Unterstützung.
- Mit Beobachtungen, die den Schutz der Kinder in Frage stellen, gehen wir sofort zur Leitung, oder falls dies nicht möglich ist, zum Träger und dokumentieren das Gesehene.
- Fallbesprechungen sind regelmäßiger Inhalt unserer Dienstbesprechungen.
- Wir zeigen kein verbales oder nonverbales abwertendes und/oder ausgrenzendes Verhalten und beziehen gegen gewalttätiges, rassistisches und sexistisches Verhalten aktiv Stellung.
- Kinder werden nicht geküsst.
- Kinder werden nicht im Genitalbereich berührt. Ausnahme: Wickel- bzw. Toilettensituation
- Kein Kind wird allein vor die Tür oder in die Ecke oder sonst wohin gestellt.
- Wir sprechen die Kinder mit ihrem Vornamen an.
- Wir bestrafen die Kinder nicht, sondern besprechen mit ihnen die Konsequenzen, die sich aus ihrem Handeln ergeben.
- Kein Kind wird auf den Arm/Schoß genommen, das nicht hochgenommen werden will.
- Kein Kind muss probieren und/oder aufessen oder austrinken.
- Kein Kind muss einem Erwachsenen beim Begrüßen oder Verabschieden die Hand geben.
- Kein Kind wird zwangsweise auf die Toilette gesetzt.
- Wir wickeln bei geöffneter Tür.
- Der Wickelbereich ist so geschützt, dass es keine direkten Einblicke auf das Kind gibt
- Das Kind entscheidet, von wem es gewickelt werden will, wenn mehrere Mitarbeiter*innen zur Auswahl stehen
- Kinder werden nicht zum Schlafen gezwungen.
- Pädagogische Mitarbeiter*innen sind in der Einschlafphase anwesend.
- Wir wahren eine professionelle Distanz beim Einschlafen der Kinder.
- Im Garten sind die Kinder beim Planschen und Matschen nicht nackt.

4. Partizipation

Partizipation ist ein Kinderrecht. In der Kinderrechtskonvention von 1989 ist in Artikel 12 das Recht eines Kindes verankert, an allen das Kind betreffenden Entscheidungen, entsprechend seinem

Entwicklungsstand, beteiligt zu werden. Das Wort Partizipation bedeutet so viel wie Teilhabe / Teilnehmen / beteiligt sein.

Bildung ist im frühen Kindesalter vor allem Selbstbildung. Partizipation ermöglicht den Kindern, diese Bildung aktiv und eigenverantwortlich gestalten zu können. Dadurch stärken die Kinder nicht nur ihre demokratischen Kompetenzen, sondern auch die Selbstkompetenz. Kinder sind von sich aus neugierig. Sie hinterfragen die Dinge, die ihnen unverständlich sind. Dabei zeigen sie sich sehr kreativ und bringen von sich aus Ideen ein, die eine Bereicherung für den Lernprozess mit den Erwachsenen sein können.

Partizipation braucht den aktiven und ständigen Austausch zwischen den Erwachsenen und den Kindern, der sowohl verbal als auch nonverbal erfolgen kann. Eine gute dialogische Haltung gegenüber den Kindern auf Augenhöhe gibt ihnen die Sicherheit, sich in Beteiligungsprozesse einzubringen.

Gestaltung des Partizipationsprozesses mit den Kindern

Ausschlaggebend für die Gestaltung des Partizipationsprozesses in unserer Kita ist das Berliner Bildungsprogramm von 2014.

Den Kindern stehen im Gruppenraum Spiel- und Beschäftigungsmaterialien zur freien Verfügung. Die Bücher sind frei zugänglich. Getränke stehen entweder in den eigenen Trinkflaschen oder auf einem separaten Getränketisch für die Kinder bereit.

Im Garten wählen die Kinder frei, in welchem Bereich sie spielen. Sie können selber mit dem Schlüssel den Schuppen zu den Fahrzeugen und den Sandspielsachen auf- und zuschließen.

In den Morgen- und Gesprächskreisen entscheiden die Kinder mit:

- ob und wie der Gruppenraum umgestaltet wird
- welches Projekt das nächste ist
- wohin der nächste Ausflug geht
- ob, was und wann ein Kind bastelt

Folgende Instrumente stehen uns zur Verfügung, damit die Kinder ihre Meinung ausdrücken können:

- Bilder oder Fotos, die Ausflugsorte zeigen
- Ideen und Interessen der Kinder sammeln
- Gedanken und Ideen der Kinder zu den einzelnen Projekten für die Info-Wand dokumentieren und so auch den Eltern Zugang zu den Themen und Erarbeitungsformen verschaffen
- Unterschiedliche Museen und Ausstellungen besuchen, die sich mit dem ausgewählten Thema beschäftigen.

Zum Abschluss die Kinder durch Interviews an der Auswertung des Projekts beteiligen und ihnen durch gemachte Fotos zeigen, was die Gruppe alles erlebt hat

Im Tagesgeschehen bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung:

- was sie im Garten anziehen müssen und was nicht (nach Entwicklungsstand)
- ob sie in der Mittagspause schlafen oder einer Geschichte zuhören
- wer ihr*e Spielpartner*in ist oder mit was sie spielen
- was und wann sie trinken
- wann sie zur Toilette gehen

Hier ist in der Regel das Gespräch die Beteiligungsform zu den Bedürfnissen der Kinder. Nur sie selber können spüren, ob es ihnen in der Jacke zu warm ist oder ob sie frieren, ob sie Durst oder Hunger haben und wann sie zur Toilette müssen.

Der Ich-Ordner bietet den Kindern die Möglichkeit, sich jederzeit an schöne Erlebnisse zu erinnern und anderen davon zu berichten. Er ist den Kindern frei zugänglich und kann von ihnen jederzeit durch Gemälde und Texte, die das Kind den Erzieher*innen diktiert hat, ergänzt werden.

5. Gender

In unserer Einrichtung erleben wir, dass sich Mädchen und Jungen mit ihrem Geschlecht auseinandersetzen. Wir geben ihnen die Möglichkeit, ihren Körper zu entdecken, ohne vorher geschlechtsspezifische Zuordnungen vorzunehmen.

Individuelle Familienkonstellationen sind für uns selbstverständlich und werden nicht bewertet. Jedes Kind hat die Möglichkeit, verschiedene Geschlechterrollen auszuprobieren und zu entdecken.

6. Sexualpädagogik

Kindliche Sexualität unterscheidet sich deutlich von dem Sexualitätsverständnis Erwachsener.

Das bedeutet für uns nicht nur Wissensvermittlung über den eigenen Körper, sondern auch Rücksichtnahme, Zärtlichkeit, Selbstvertrauen und gleichberechtigten Umgang zwischen den Geschlechtern. Für uns ist die Sexualentwicklung eines Kindes ein Teil seiner Persönlichkeitsentwicklung.

Kinder machen mit ihrem Körper sinnliche Erfahrungen und äußern ihre Bedürfnisse spontan, unbefangen und mit Neugier, ohne sich der Schamgrenzen der erwachsenen Welt bewusst zu sein. Sie lernen ihre Gefühle kennen, üben Grenzen zu benennen und zu setzen.

6.1 Umgang mit Sexualität im Kita-Alltag

- Wir ermöglichen den Kindern in einer vorbereiteten Umgebung ihrer Neugier nachzugehen und vielfältige Sinneserfahrungen zu machen.
- Wir ermutigen die Kinder selbstbestimmt zu entscheiden, welche Berührungen sie zulassen oder verweigern. Dabei achten die Erzieher*innen darauf, dass sich Kinder nicht gegenseitig verletzen und abgesprochene Regeln eingehalten werden.
- Die Kinder dürfen ihre eigenen Geschlechtsorgane berühren.
- Wir unterstützen die Kinder, eigene Grenzen wahrzunehmen und die Grenzen anderer zu achten.
- Fragen zur Sexualität werden kindgerecht beantwortet.
- Wir benutzen die korrekten Begriffe und Bezeichnungen für die Geschlechtsorgane.
- Wir machen den Kindern Angebote zu den Themen: Meine Gefühle; Freundschaften; Grenzen setzen; mein Körper gehört mir; wo kommen die Babys her etc.
- Wir stellen altersentsprechendes Material zur Verfügung.
- Das Schamgefühl eines jeden einzelnen Kindes wird berücksichtigt, zum Beispiel beim Umziehen zum Turnen/nach Einnässen, beim Toilettengang, „Von der Windel zur Toilette“ etc.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, Wortspiele mit Kraftausdrücken räumlich und zeitlich begrenzt auszuprobieren. Ausdrücke, die ein Kind verletzen, werden thematisiert und unterbunden.

6.2 Erforschung der Unterschiede der Körper eines anderen Kindes

Zwischen dem vierten und sechsten Lebensjahr gehört es zur kindlichen Entwicklung, die Unterschiede zwischen dem eigenen Körper und dem eines anderen Kindes wahrzunehmen. Kinder sehen nicht nur andere Kinder an, sie vergleichen sich und den anderen, erkennen und ertasten Unterschiede.

Wenn Kinder gegenseitig ihren Körper erforschen wollen, gelten folgende Regeln, die jederzeit ergänzt/erweitert werden können:

- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es seinen Körper erforscht
- Die Freiwilligkeit und der möglichst gleiche Entwicklungsstand der beteiligten Kinder sind Grundvoraussetzungen für das Erforschungsspiel.
- Wenn ein Kind nicht mitspielen will oder nicht länger mitspielen möchte, so wird sein „Nein“ von den anderen Kindern akzeptiert - in Konfliktsituationen unter Hinzuziehung der Erzieher*in, die zwischen den Kindern vermittelt.
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt.

7. Beschwerdeverfahren für Kinder

Unser Ziel ist es, die Kinder darin zu stärken ihre Meinung zu äußern. Wir achten die Äußerungen der Kinder und nehmen sie ernst. Auf diesem Weg wollen wir die Kinder unterstützen, sich vor Gefährdungen zu schützen.

Nicht immer äußern die Kinder ihre Meinung mit Worten. Sie zeigen uns auf vielfältige Weise, was ihnen nicht gefällt oder wo sie anderer Meinung sind als wir. Zum Beispiel:

- Sie wollen ihr Essen nicht essen und verziehen ihr Gesicht.
- Sie gehen nicht in die Garderobe, weil sie ihr Spiel nicht unterbrechen möchten.
- Sie weinen, wenn ihre Eltern am Morgen gehen oder sie am Nachmittag nicht abgeholt werden wollen.
- Sie werden wütend, wenn sie etwas stört.

Hier liegt es an den pädagogischen Fachkräften, herauszufinden, was dem Kind nicht gefällt und warum. Nicht immer wird uns das gelingen. Es ist jedoch unsere Aufgabe, dem Kind Aufmerksamkeit und Achtung entgegenzubringen und gemeinsam nach einer Lösung zu suchen. Wenn wir von einer Begebenheit erfahren, die ein Kind als nicht angenehm empfunden hat oder in der es sich als ungerecht behandelt gefühlt hat, rekonstruieren wir die Situation mit dem Kind, um zu einer guten Lösung für das Kind zu kommen.

Um die Kinder in ihrer Meinungsäußerung zu unterstützen, bieten wir in den Gruppen Diskussions- und Gesprächssituationen an. Diese Möglichkeiten ergeben sich

- im regelmäßig stattfindenden Morgenkreis, indem die Erzieher*innen mit den Kindern den Tag / die Woche reflektieren und die Themenplanung besprechen. Dazu werden z.B. Fotos, Bilder und Symbole verwendet, damit die Kinder visuell und nonverbal die Möglichkeit haben, sich an dem Gespräch zu beteiligen.
- in angeleiteten Gesprächsrunden, bei denen die Kinder ermutigt werden, ihre Befindlichkeiten zu äußern. Hier ist uns insbesondere die Achtung jeder einzelnen Mitteilung wichtig, unter Einhaltung der vorher vereinbarten Gesprächsregeln. Die Erzieher*innen dokumentieren Beiträge, so dass diese auch für die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch verwendet werden können.
- durch das Sprachlerntagebuch, welches wir als Dokumentationsinstrument der aktuellen Lebenssituation der Kinder nutzen. Durch das Einkleben von Fotos werden sie ermutigt, ihre Freude über ein Erlebnis in unserer Kita zum Ausdruck zu bringen oder uns auch zu sagen, dass es die abgebildete Situation als nicht so positiv erlebt hat.
- durch den Kontakt der Kita-Leitung mit allen Kindern. Hier ergeben sich immer wieder Gesprächssituationen, in denen die Kinder ihre Anliegen vorbringen können. Auch ist das Büro für die Kinder nicht tabu, so dass es auch hier immer wieder zu Gesprächen über Begebenheiten kommt. Diese Erzählungen und Anmerkungen fließen in die Reflexionen in den Team-Sitzungen mit ein oder werden mit den Erzieher*innen direkt besprochen und reflektiert.

8. Beschwerdemanagement für Eltern

Personensorgeberechtigte haben jederzeit die Möglichkeit, Rückmeldungen oder Beschwerden zum Alltag in der Kita Paulus sowie zum Verhalten der Mitarbeitenden gegenüber ihrem Kind einzubringen. Diese können persönlich oder per E-Mail an die Kita-Leitung (kita-paulus@milaa-berlin.de) gerichtet werden.

Beschwerden, die die Kita-Leitung selbst betreffen, können entweder im Gespräch mit der Leitung oder direkt an den Träger, die milaa gGmbH (info@milaa-berlin.de), gerichtet werden.

Ein Flussdiagramm zum Beschwerdeverfahren findet sich in der Konzeption der Kita unter Punkt 5.3. Zudem steht auf der Website der milaa gGmbH (<https://milaa-berlin.org/kontakt/>) ein Rückmeldeformular zur Verfügung, das auch anonyme Mitteilungen ermöglicht.

9. Beschwerdemanagement für Mitarbeiter*innen

Die Mitarbeitenden der Kita Paulus haben die Möglichkeit, sich mündlich oder schriftlich bei der Kita-Leiterin, dem Träger der Kita, der milaa gGmbH, oder bei der Mitarbeitenden-Vertretung zu beschweren.

10. Intervention bei Kindeswohlgefährdung

Verantwortliche/Ablauf

In unserer Kita gibt es ein Verfahren, welches das Vorgehen bei potenzieller Kinderschutzgefährdung regelt. Dieses beruht auf den Verfahrensregelungen zur Intervention bei Kindeswohl-Gefährdung im Kinderschutzordner des Ev. Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf (siehe Dokumentenvorlagen, Team-Schulungsmaterial etc.).

- Erste Ansprechpartnerin für Mitarbeitende und Eltern ist die Kita-Leitung in ihrer Funktion als Kinderschutz-Beauftragte.
- Alle Mitarbeitenden der Kita Paulus stehen in der Pflicht, die Leiterin über wahrgenommene Auffälligkeiten von Kindern, insbesondere über (mögliche) Kinderschutzfälle, zu informieren (zur Ersteinschätzung nutzen wir den berlineinheitlichen Einschätzungsbogen).
- Sollte die Leiterin längere Zeit nicht erreichbar sein, ist die stellvertretende Leiterin zu informieren.
- Sowohl Erziehungsberechtigte als auch Mitarbeiter*innen können sich bei jedem begründeten Verdacht einer Kindeswohlgefährdung auch direkt an die Geschäftsführung des Trägers (milaa gGmbH) oder an die Ansprechpersonen der Evangelischen Kirche wenden.
- Liegen Anhaltspunkte auf eine Kindeswohlgefährdung vor, beachten wir das Vier-Augen-Prinzip und beziehen eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ ein, mit der der Träger kooperiert. In diesem Gespräch vereinbaren wir weitere Vorgehensweisen.
- Der Kinderschutzbund Berlin stellt die für uns zuständige, „insoweit erfahrene Fachkraft“. Nach § 8a weist sie fundierte Kenntnisse und Erfahrungen zum Bereich Kindeswohlgefährdung auf. Sie wird von der Leitung bei Bedarf (wenn gewichtige Anhaltspunkte vorliegen) hinzugezogen.
- Der Träger der Kita Paulus, die milaa gGmbH, wird in jedem Fall über eine mögliche Kindeswohlgefährdung informiert.
- Ist eine Kindeswohlgefährdung nicht abzuwenden, informieren wir in Absprache mit dem Träger den/die zuständige*n Mitarbeiter*in beim Jugendamt.
- Wenn unmittelbar Gefahr im Verzug ist, wird das Jugendamt bzw. der Berliner Notdienst für Kinderschutz bzw., wenn diese nicht erreichbar sind oder allerhöchste Eile geboten ist, die Polizei, direkt verständigt.
- Eine weitere Meldung geht an die Kita-Aufsicht beim Senat von Berlin.

Das Team der Kita Paulus wird jährlich über die aktuellen Kinderschutz-Vorgaben von der Leitung geschult. Dieses wird dokumentiert.

Alle Informationen zum Ablauf des Verfahrens und zur Dokumentation befinden sich in einem Kinderschutzordner, der für alle Mitarbeitenden zugänglich ist.

Ein Flussdiagramm stellt das „Vorgehen bei potenzieller Kindeswohlgefährdung“ dar, das zweite das „Vorgehen bei institutioneller Kindeswohlgefährdung“.

Kontakt: Kinderschutzzentrum Berlin: Tel. 030 683 91 10

Ansprechpersonen in (potenziellen) Kinderschutzfällen

Evangelische Kita Paulus

Jessica Fromm

Tel. 030 80 49 6000

milaa gGmbH

Geschäftsführer Jan Dreher und Stellvertretende Geschäftsführung Mandy Bahr

Tel: 030 805 88 79 0

Mail: info@milaa-berlin.de

Kinderschutzbund Berlin

Tel: 030-450812600

Mail: info@kinderschutzbund-berlin.de

Evangelische Kirche Berlin, Brandenburg und Schlesische Oberlausitz

Unabhängige externe Beraterin in Fragen sexualisierter Gewalt:

Chris Lange

Tel: 0160 2043749, mittwochs 15 bis 17 Uhr und freitags 9 bis 11 Uhr

Mail: vertrauensstelle-ekbo@posteo.de

Weitere Ansprechpersonen

<https://www.ekbo.de/wir/ansprechpersonen-bei-missbrauch-und-missbrauchsverdacht.html>

Jugendamt des Bezirks Steglitz-Zehlendorf

Krisendienst Kinderschutz des Jugendamtes

Tel: 030 90299-5555, montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr

Berliner Notdienst Kinderschutz

Tel: 030 61 00 66, an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr

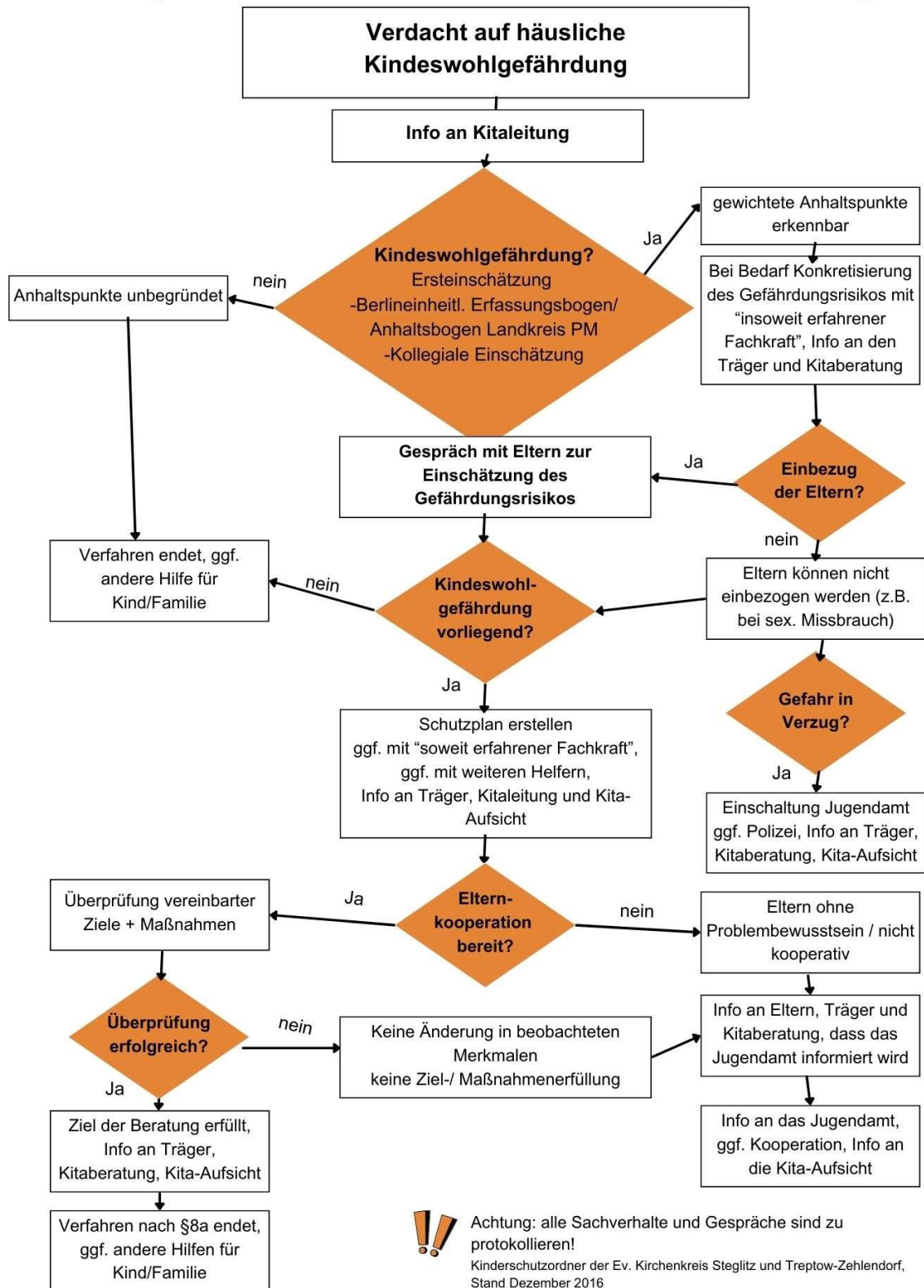
Bei akuter Gefahr ist sofort die Polizei über den Notruf 110 zu informieren!

Stand: August 2025

10.1 Flussdiagramm „Vorgehen bei Verdacht auf häusliche Kindeswohlgefährdung“

10.1. Flussdiagramm

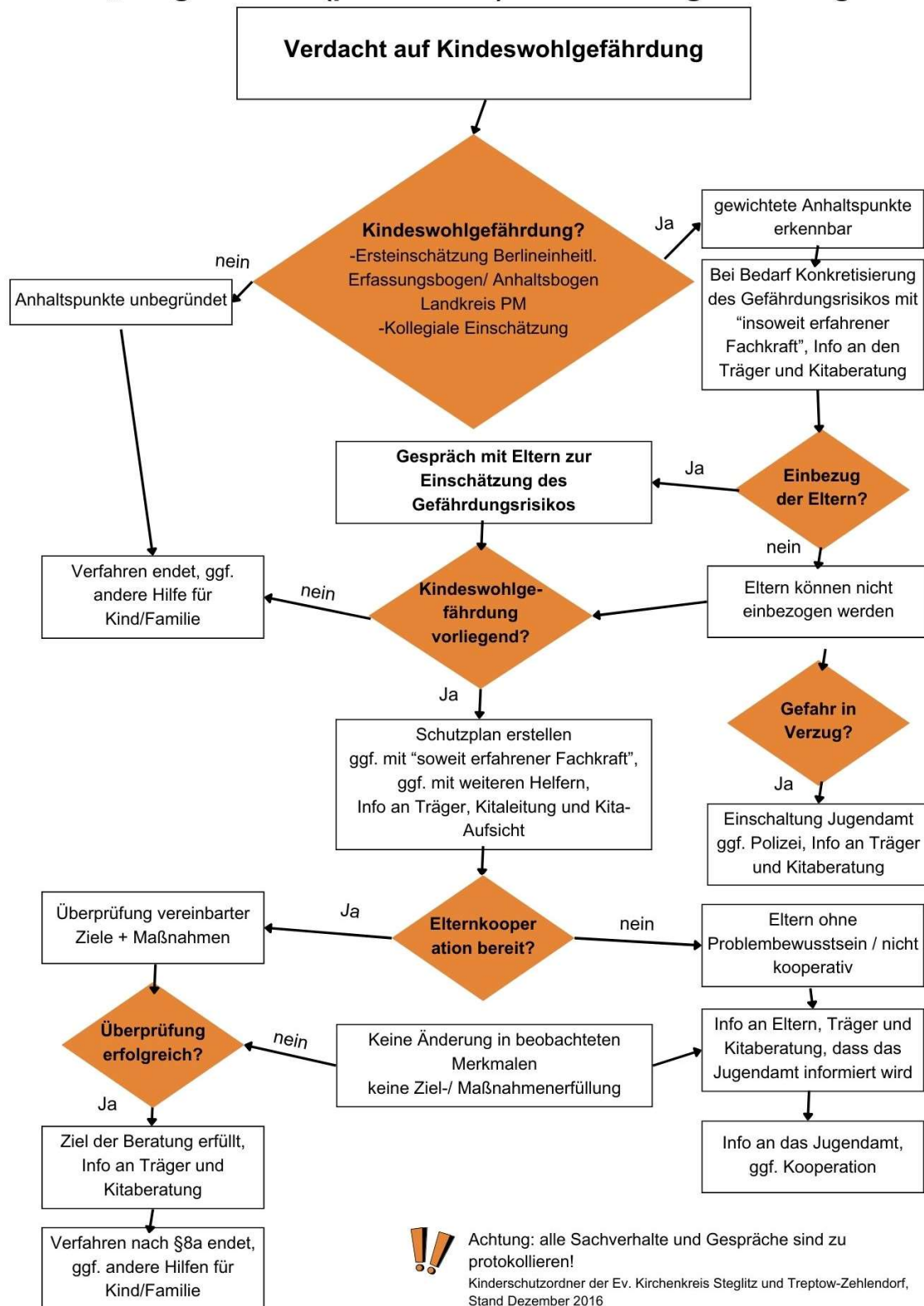
„Vorgehen bei Verdacht auf häusliche Kindeswohlgefährdung“



10.2 Flussdiagramm „Vorgehen bei (potenzieller) Kindeswohlgefährdung“

Flussdiagramm 10.2.

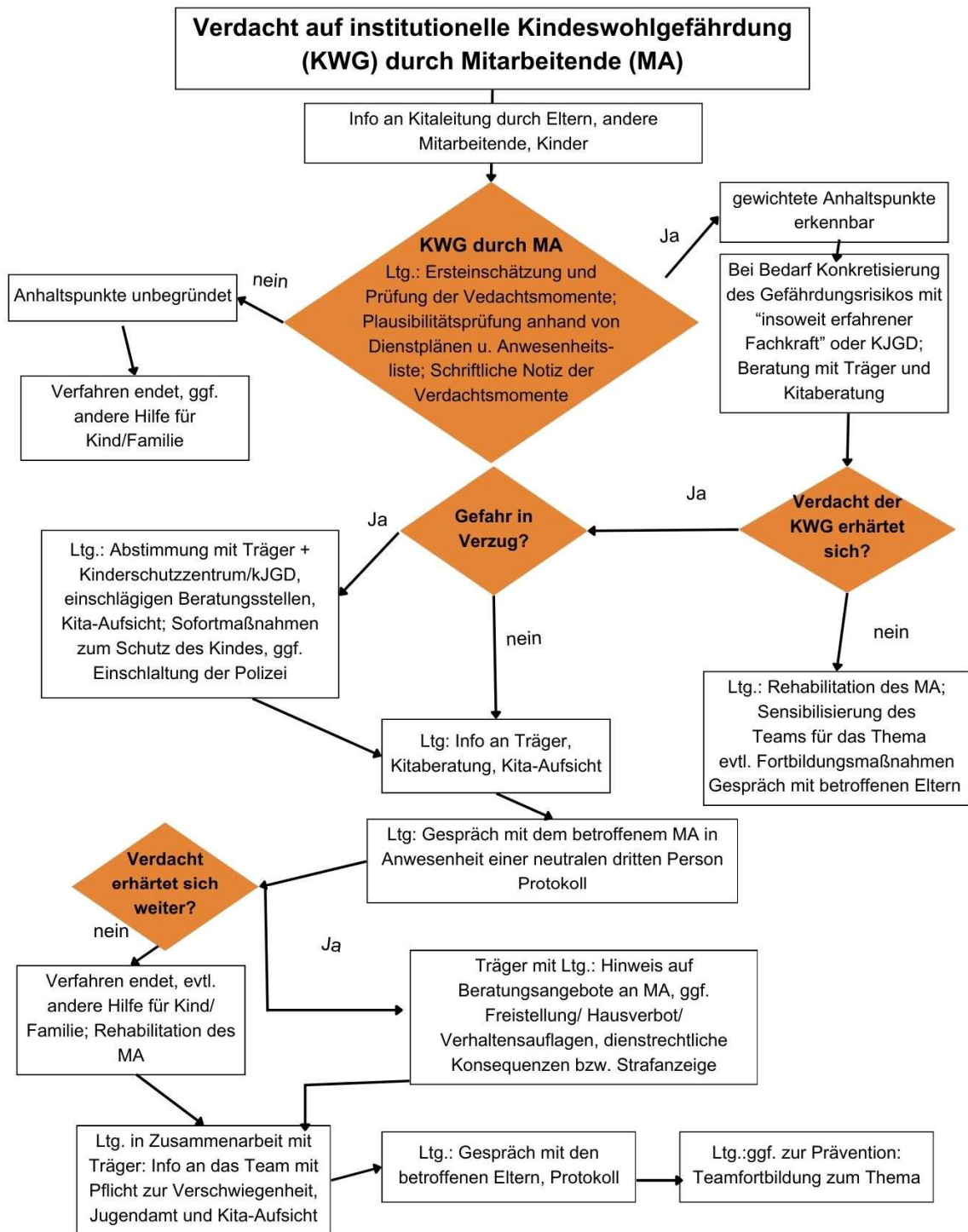
„Vorgehen bei (potenzieller) Kindeswohlgefährdung“



10.3 Flussdiagramm „Vorgehen bei Verdacht auf institutionelle Kindeswohlgefährdung“

Flussdiagramm 10.3.

„Vorgehen bei Verdacht auf institutionelle Kindeswohlgefährdung“



Achtung: alle Sachverhalte und Gespräche sind zu protokollieren!
Kinderschutzzordner der Ev. Kirchenkreis Steglitz und Treptow-Zehlendorf,
Stand Dezember 2016

10.4 Flussdiagramm „Vorgehen bei Verdacht auf sexuelle Übergriffe zwischen Kindern“

Flussdiagramm 10.4.

„Vorgehen bei Verdacht auf sexuelle Übergriffe zwischen Kindern“



Achtung: alle Sachverhalte und Gespräche sind zu protokollieren!

Kinderschutzordner der Ev. Kirchenkreis Steglitz und Treptow-Zehlendorf,
Stand Januar 2023

Stand August 2025, Ev. Kita Paulus